Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-605238-p0001-3

Rep. I. V. 4.

Ff 289

III. V. 4.

Lg V: 6, 5, 412

INDEX TRACTATUUM HIC COM-
tentorum

1 Fundtliche deduction, wie es mit dem Religions
stand.

2 demonstration dass jetzige Jesuiten der Religion
beneficien sey den Augspurgischen Confession zuwider

3 Anklage wieder die Jesuiten als friedenstörer der Mö-
nigischen Religion.

4 Abdruck etlicher schreiben der Königin zu Schweden
und ihrer Rathe wegen des Teutschen friedens.

5 Brief von friedenshandlungen schreiben der Churfürsten
Sachsen Churfürsten

6 friedens schluss so zu Prag 1635 aufgerichtet.

7 Sanctzbarkeit des Churfürstenthumb Sachsen gegen
Oesterreich.

8 Vindiciae declarationis Pragensis.

9 frag ob ein Evangelischer Reichsstandt den Prager
schluss annehmen könne oder soll.

10 Theologisches bedencken von annehmung der Prag:
schen friedensschlusses.

11 ob die Augustana Confessio Catholisch sey

12 Antwort auf frage, wenn ein Contrahent den friedens
nicht halten, ob der andere schon auch den seinen
halten soll.

13 Revang der Frayn, ob die Evangelischen den
Calvinischen zum Orden mit der meste sortschaffen sollen.
14. Der Schwedische Krimstrick.
15 Der Teutschen Planeth.
16. Information ob die Reichsstendin so lange die sichstein
solich munition zu zuführen.
17 Fleisch fraysch und dero beantwortung von der
ingin Lucy.
18 Crux, Dass, Crux.
19 Eclogi von Krieg und Friedt.
20 Der Teutsch Bruty.
21 Discurs, wie Im Anfang in Europa zu mediren
22 Mandatum avocatorium Ehe Dachsen an die Osterr.
wegen Oesterr.
23 Teutscher freyer Volck
24 Bericht der jetzigen Teutschen Kriegs-Schaden.
25 Lustig Advis an die Con Frankreich.
26 Ermahnung von der Kriegs Gebräuchen.
27 Beschreibung der Soldaten.
28 Deutsch Sprichwörter. Vocabul.

Traw Schaw Wem/
L. H. B.
Wacht Frühe Auff.

Vnd

Schicket euch in die Zeit/ Denn es ist böse Zeit.

Das ist:

Trewhertzige wolgemeynte Erinnerung vnd Warnung an die Obrigkeit/ vnd an die Vnterthanen/

daß sie ein wachendes Auge wollen haben/ vnd sich bey diesem sorglichen vnd sehr gefährlichen Kriegsleufften (worunter offt grosse Verräthereyen vorgehen) wol in acht nehmen/ vnd in diesen kleinen Tractätlein so aus Geist- vñ Weltlichen Historien/ Von einem getrewen Liebhaber des edlen Friedens fleissig zusammen getragen/ Darinnen auffs allerkürtzeste jhnen gezeiget/ was es mit den Verräthern ein Ende genommen/ Hingegen durch fleissiges beten/ viel vnd grosses Vnglück ist abgewendet vnd verhütet worden.

CAROLUS MAGNUS redet seine Ritterschafft also an:

Gut Mann/ gut Mann/ hab gute Acht/

Zu Tag vnd Nacht auf deine Wacht/

Das nicht der Feind vns zu füg Schad/

Noch sonst vns bring in böses Bad.

WAS HELFFEN FAKELN LICHT
ODER BRILN,
SO DIE LEVT NICHT SEHEN
WOLLEN.

Das vns der Feind nicht koñ ins Haar

Gut Mann/ gut Mann/ sieh dich wol für/

Der Feind lige vns noch vor der Thür.

Das nimb ja acht/ halt trewlich Wacht/

Ein jeder seiner Sach nehm wahr/

Vnd jhn bey Leib ja nicht verachte.

DA PACEM DOMINE IN DIEBUS NOSTRIS.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-605238-p0005-5

I. Inhalt dieses Tractätleins.
II. Ladislaus.
III. Trost für die so mit Kriegen geplagt werden.
IV. Trost für die so da werden genötiget Krieg anzufahn/ sich vnd jhre Vnterthanen gegen Gewalt zu schützen.
V. Ein schöner Segen so Morgens vnd Abends von Alten vnd Jungen mit Andacht täglich sol gesprochen werden/ nebenst den 3. 46. 85. vnd 91. Psalm.
VI. Gebett in diesen beschwerlichen Kriegszeiten täglich zu sprechen/
VII. Buß Lied/ wie einer vber seine eigene Sünde trawren sol.
VIII. Ein ander geistlich Lied / in dieser gefährlichen Kriegszeit täglich zu sprechen.
IX. Für alle Gottselige Regenten in gemein/ darinnen denen so im Wehrstand / oder im Weltlichen Regierstand sitzen / in der schweren Hitz vnd Arbeit jhres Berufes rechtes Kühlwasser vnd Erquickung mitgetheilet wird.
X. Wessen sich eine Christliche Obrigkeit gegen Auffrührische Vnterthanen zu getrösten.
XI. Ein Gebett für die weltliche Obrigkeit/ Mehrertheils genommen aus dem Buch der Weißheit am 6. Cap.
XII. Von Verrätherey.
XIII. XIV. XV. XVI. XVII. Historia.
XVIII. Trost für die Vnterthanen / so in wahrer Gottesfurcht jhren Obern billigen vnd schüldigen Gehorsam leisten.
XIX. Ein Gebett Christlicher Vnterthanen.
XX. Trost für arme Frembdling/ Pilgrim vnd elende Leut/ die sich jetzo vnter Frembden müssen auffenthalten.
XXI. Ein Gebett für Frembdling vnd Pilgrim.
XXII. Schlußreimen/ oder Ade der argen bösen Welt.

II.

LADISLAUS der Vngrische Kö-nig hatt seinen Kriegsknechten zugeschryen: Ach schonet/schonet/jhr lieben Soldaten des Menschen Bluts/ höret auff/höret auff/es ist genug: Eben dasselbige ist jetzt vieler frommer Hertzen Seufftzen vnd Wundsch an allen Orten/ Da schreyet man nichts als vmb den lieben Fried/ vnd Auffhörung des schrecklichen Blutvergiessens/damit die Erden befeuchtet/vnd viel Länder verunreinigt werden.

Man verduldet gern das Haußcreutz/wie schwer es auch offtmals ankommet/ wann nur diese Straffe gelindert/ dieses Fewer gelescht/ diese grimmige Ruthe Gottes zubrechen vnd abgewendet werden könte. Christliche hohe Häupter/Chur Fürsten/Städt vnd Ständ thun zwar das jhrige/lassen es an heilsamen Berathschlagungen/Erbieten/ Darsetzung Gelds vnd Guts nicht mangeln: Aber es will wenig verfangen. Der grosse rothe Drach Apoc: 12. vnd seine Frösche/Cap. 16: gehen aus zu den Königen auff Erden/ die zu versamlen zu dem Streit/ ligen den Gewaltigen mit jhrem Lärmenblasen jmmerdar in Ohren/ biß es alles wider Christi Lehr vnd Ehr reg vnd wach würd.

O wie wol ist es ehedessen gestanden/da der Profan- vnd Religion-Fried in acht genommen/ die Reichs Constitutiones heilig vnd werth gehalten/vnd es ein Stand mit den andern trewlich gemeynet hat.

Johan: am 21. lesen wir/daß jhrer Sieben: als Petrus/Thomas/ Nathanael/Jacobus/Johannes/vnd noch sonst zwey Jünger mit einander nach Fischen gangen/welchen sich der Achte/als JEsus Christus auch zugesellt. Diese fiengen eine grosse Meng/als Hundert vnd funfftzig Stück/ daß sie fast nicht mehr ziehen konten/ hielten darnach frölich mit einander Mahlzeit: Also wann die Sieben Chur Fürsten mit jhrem Keyser in vnverfälschter Einigkeit zusammen hielten/ trewlich es mit einander meyneten/ den Krieg wider den Erbfeind Christliches Namens führeten/ einander nicht selbst behelligten/ sondern zusampt allen Reichs Gliedern/Fürsten/ Städt vnd Ständen fischeten vnd stritten/ das Netz einander ziehen/vnd als ein Hertz vnd Seel tragen hülffen: O

wie wol würde es stehen ! Wie ein reicher Fischzug kondte geschehen ! Wie ein frewdig Mahl köndte gehalten werden.

Weiln aber solches mehr zu wündschen / als zu hoffen ist / wenden wir vns zu dir / O frommer GOTT ! Ach heyle du des Römischen Reichs Jammer vnd Schaden vmb Christi willen / gebiete dem Schwerdt / daß es wieder in die Scheiden gehe / Laß des Elendes / des Sengens vnd Brennens / des Raubens vnd Blutvergiessens / des Schändens der Frawen vnd Jungfrawen / wie auch der Vnschuldigen ein ende sein vmb deiner Liebe willen / auff daß wir dein heiliges Wort vnverfälscht behalten / dir mit reinem Hertzen dienen / vnd vmb solche deine Güt dich loben vnd ehren in alle Ewigkeit.

Weiln dann ein rechtgläubig vnd bußfertig Gebet eben fast das einige Mittel ist / dardurch dem Vbel gestewret werden kan : Dann Origenes sagt : Ein einiger frommer Mensch kan mehr mit seinem Gebett außrichten / als vnzehliche Sünder mit streit vnd kämpffen : Wann Moses seine Hand auffhebet / wurd Amalec geschlagen / regete Simson seinen Kinnbacken / musten die Philister gedämpffet werden : Also wann wir vnser Händ zu GOTT auffheben / vnsere Kinnbacken regen vnd beten / würd vns der Allerhöchste erhören / Glück vnd Sieg geben / vnserer Feinde Feind seyn / wieder sie selbsten streiten / vnd des hochbetrübten Jammers in Gnaden ein End machen.

Der Allmächtige GOTT wolle seiner betrübten Christenheit mit Glück- vnd friedlicher Regierung vnd beständiger Gesundheit also beseligen : Auff daß sein heiliges Wort vnter vns ferner befördert / der edle Fried wieder auffgerichtet / vnd das gantze Vaterland im guten Wolstand lange Zeit verbleiben möge / Amen / HERR JEsu Amen.

III.

Trost für die so mit Kriegen geplagt werden.

1. WEnn eine Stadt oder Landt / oder ein Volck mit Kriegen angegriffen wirdt / soll es nicht fürnemblich sehen auff die / so mit Kriegen vberziehen / sondern auff dem / der das Vnglück bringet von fernen her / nemblich auff Gott / der von wegen der Sünden sein Rach- vnd

Straff-

Straffschwerdt in ein Landt schicket/ vnd spricht Levit. 26. Ich wil das Landt wüst machen / daß ewre Feinde so drinnen wohnen sich dafür entsetzen sollen/ euch aber wil ich vnter die Heyden strewen/ vñ das Schwerd außziehen hinter euch her/ das ewer Landt sol wüste sein vnd ewre Städte verstöret. Schicket nu Gott den Krieg wegen der Sünde/ so ists noch eine anzeigung/ das Gott noch gerne wolle die Leute zur Busse bringen/ damit sie vom ewigen Morde vnd Todtschlag möchten gefreyet werden. Solches zeuget Gott selber durch den Propheten Amos 4. an/ da er spricht/ Ich schicket Pestilentz vnter euch/ gleicher weise wie in Egypten/ Ich tödtet ewre junge Mannschafft durchs Schwerdt / vnd ließ ewre Pferde gefangen wegführen / ich ließ den Stanck von ewrem Heerlager in ewre Nasen gehen / noch bekehret jhr euch nicht zu mir / spricht der HErr/ weñ derhalben Gott Krieg oder andere Zeitliche Plagen schicket/ ists eine anzeigung/ das GOTT noch gerne mit der ewigen Straffe wolle verschonen/ wenn man sich besserte durch die eusserliche Plagen.

2. Schicket Gott den Krieg/ vnd rüstet selber die Kriegesleute/ ziehet jhnen den Harnisch an / vnd gibt jhnen Spieß/ Waffen vnd Wehr in die Handt / vnd gürtet jhnen das Schwerdt an die seiten / so kan er das Schwerdt auch wider abgürten vnd den Harnisch außziehen / vnd widerumb dem Krieg ein Loch machen/ Psalm 46. Kommet her/ vnd schawet die Werck deß HERRN der auff Erden solch zerstören anrichtet/ der den Kriegen stewret in aller Welt/ der Bogen zubricht / Spieß zuschleget / vnd Wagen mit Fewer verbrennet/ demnach stehet nicht in vnser Feinde macht/ wie lange sie vns wollen mit Kriegen plagen/ sondern allein in GOttes gewalt / wenn wir nur demselbigen zu Fuß fallen/ so kan er bald vnsere Feinde dempffen / vnd wie zu den zeiten Hiskiæ Esaiæ 37. dem Sanherib einen Ring in die Nasen legt/ vnd ein Gebiß ins Maul/ vnd führete jhn deß Weges widerumb heim daher er kommen war/ Also kan er bald vnsere Feinde zu rücke treiben / vnd Frieden schaffen vnsern Grentzen.

3. Gott kan die seinen mit seinen heiligen Engeln wol beschützen vnd vertheidigen. Sanherib muß nicht einen Pfeil in Jerusalem schiessen wider Gottes willen / Esa. 37. vnd 2. Reg. 6. wird zwar Elisæus mit sei-

nem Diener mit einer grossen Macht von Rossen vnd Wagen vmbringet / aber der Engel deß HERRN schleget eine Wagenburg vmb jhn her / daß keine Plage zu seiner Hütten sich muß nahen / vnd die Feinde werden mit Blindtheit geschlagen / daß sie den Propheten nicht kennen können.

4. Kan GOTT leichtlich vnsere Feinde durch seine heilige Engel schlagen / wie der eine Engel Gottes in einer Nacht im Lager Sanherib schlegt hundert vnd fünff vnd achtzig tausent Mann. Vnd wenn Josaphat 2. Chron. 20. Kan auff Gott sich verlassen vnd sagen / in vns ist nicht Krafft gegen diesen grossen Hauffen / der wider vns kommet / wir wissen nicht was wir thun sollen / sondern vnsere Augen / O HERR / sehen nach dir / so folget bald darauff: Ihr sollet euch nicht fürchten noch zagen für diesen grossen Hauffen / denn jhr streitet nicht sondern GOTT. Derselbige kan bald ein schrecken in die Feinde jagen / das sie fliehen weñ niemandt ist der sie jagt / ja daß sie in jhr selbst eygen Schwerdt fallen / 1. Sam. 2. Ließ GOtt nur einen Donner kommen / dadurch werden die Philister erschrecket / daß sie für Jsrael geschlagen werden. 2. Reg. 7. schicket GOTT nun ein schrecken in die Syrer / vnd lesset jhnen hören ein Geschrey von Rossen / Wagen vnd grosser Heerskrafft / darauff begeben sie sich in die Flucht / vnd verlassen Hütten / Roß vnd Esel im Lager / vnd fliehen davon.

5. Hat GOtt seinen Gleubigen Schutz vnd Schirm zu gesagt / vnd verheissen den Feinden eine Forcht ein zujagen / Zach. 2. Jch wil eine fewrige Mawr vmb dich her sein / Exod. 23. Jch wil mein schrecken für dich her senden / vnd alles Volck verzagt machen / dahin du kommest. Vnd wil dir geben alle deine Feinde in die Flucht / Psalm. 3. Aber du HERR du bist für mich / vnd der mich zu Ehren setzet / vnd mein Häupt auffrichtet. Item, Jch fürchte mich nicht für viel hundert tausenden / die sich vmbher wider mich legen / auff HERR vnd hilff mir mein Gott. Denn du schlägest alle meine Feinde auff den Backen / vnd zerschmetterst der Gottlosen Zeene.

6. Es seind die Gleubigen Tempel vnd Wohnung Gottes / 1. Cor. 6.

vnd

vnd der heilige Geist wohnet in jhnen/ vnd GOtt hatt selber sein Fewr vnd Herd zu Jerusalem/daß ist an dem Orth da seine Christliche Kirche ist/ Esai. 31. vnd sie ist seine Ahaliba, daß ist Gezall in jhr. Derhalben wird GOtt seine Herberge vnd Wohnung wol gegen seine Feinde schützen vnd vertreten/Psalm. 46. GOtt ist vnser Zuversicht vnd Stärcke/ eine hülffe in den grossen Nöthen die vns troffen haben. Darumb fürchten wir vns nicht/ wenn gleich die Welt vnterginge/ vnd die Berge mitten ins Meer süncken. Weñ gleich das Meer wütet vnd wallet/ vnd von seinem vngestüm die Berge einfielen / Sela. Dennoch sol die Stadt Gottes fein lustig bleiben mit jhrem Brünnlein / da die heiligen Wohnung deß Höhesten sind. GOtt ist bey jhr drinnen / darumb wird sie wol bleiben / GOtt hilfft jhr frühe. Die Heyden müssen verzagen/vnd die Königreiche fallen/ das Erdreich muß vergehen/ wenn er sich hören lesset. Der HERR Zebaoth ist mit vns / der GOTT Jacob ist vnser Schutz / Sela.

7. Ist denen so bekrieget werden gantz tröstlich / das sich GOtt selber nennet in seinem Wort einen HERRN Zebaoth/daß ist einen HERRN der Heerscharen/Zach. 1. Psal. 46. Psal. 24. Damit wird angezeiget/das GOTT alle Heerscharen Himmlische vnd Jrrdische in seiner Mache vnd Gewalt habe.

Derhalben ob schon vnsere Feinde grosmächtige Keyser vnd Könige/gewaltige Fürsten vnd Herrn seyn/ haben eine statliche menge von Reutern vnd Knechten/ Gott brauchet sie auch wie seine Diener/vnd sie seyn wie Attila vnd Tamerlanes Ruthen/ vnd gleich der Zorn Gottes selber/ dannoch kan er seinen Zorn bald endern/ vnd der Tyrannen Macht vnd gewalt brechen/vnd vns frieden verleyhen. Damit sol sich einer der vnrechtmessiger weise bekrieget wird trösten / hat er gesündiget/ so falle er Gott zu Fusse/ vnd sehe zu daß er fürerst einen gnädigen GOtt bekomme / so wird er bald von seiner Feinde Gewalt erlediget werden. Vnd gedencke was David Psalm. 27. sagt / so die Bösen meine Widersacher vnd

Feinde

Feinde an mich wollen mein Fleisch zu fressen/ müssen sie anlauffen / wann sich schon ein Heer wider mich legt/ so fürchtet sich dennoch mein Hertz nicht. Wenn sich Krieg wider mich erhebt / so verlasse ich mich auff jhn. Item/ Psalm 59. Für meiner Feinde Macht HErr halt ich mich zu dir/ denn du bist mein Schutz.

IV.

Trost für die so da werden genötiget Krieg anzufahen / sich vnd jhre Vnterthanen gegen Gewalt zu schützen.

Lutherus Tomo 7. Jenensi fol. 279. sagt / das Kriege sollen nicht auß fürwitz oder muthwillen angefangen vnd geführet werden / sondern sollen einen abgenötiget werden / wenn man sonsten durch keinen Weg mag Friede haben. Vnd August. Kriegen ist nicht Sünde / sondern vmb Reuberey willen Kriegen ist Sünde. Vnd Cassiodorus sagt wol/ Alsdann ist allein nützlich vnd erleubet zu kriegen / wenn man sonsten durch keinen andern Weg in seiner gerechten Sachen kan bey seinem Widersacher Frieden erlangen / weñ nun also einer gnugsam in seinem Hertzen vnd Gewissen versichert / das er eine gute Sache vnd zu dem Kriege nicht allein gnugsam verursachet/ sondern auch durch keinen andern weg mit seinen kan hindurch kommen/ vnd wird gleich wider seinen willen darzu genötiget / daß er muß kriegen / der sol sich nachfolgender massen trösten/ welchen Trost auch alle Gottselige Kriegesleute die sich nicht in allen Lumpen vnd vnrechtmessigen Kriegen/ wo sie nur Geld bekommen / sondern bey dem Theil der eine gute Sache hat / gebrauchen lesset/ können auff sich referirn vnd ziehen.

1. Als sie sein Diener vnd Knechte GOttes/ die vnser HERR Gott zu seinem Dienst gebrauchet / die Bösen durch sie zu straffen/ gleich wie ein Obrigkeit hat jhre Diener/ dadurch sie lesset die Gottlosen straffen vnd hinrichten: Also hat Gott gantze Heerscharen zu Dienern/ die jhm zu Gebott vnd Dienste stehen. Also wird David ein Knecht deß HERRN genennet/ der deß HERRN Kriege führe. 1. Sam. 18. Sind

sie dann

sie dann Gottes Knechte vnd Diener/ so wird sie GOTT auch alß seine Diener beschützen/ allein man hat sich wie droben vermeldet/ wol für zu sehen/ daß man in Gottes Dienst vnd nicht des Teuffels Dienst stehe/ verstehe/ wenn man vnter den Feldtherrn Kriege/ der eine böse vnd vnrechte Sache hatt. Vnd so hat sich ein Kriegsman zugetrösten/ daß es kein Mord vnd Todtschlag sey / wenn er in rechtmessigen Kriegen sich gebrauchen lesset / sondern daß sein Schwerdt GOttes Schwerdt sey/ wie Gideon lesset Jud. 6. sein Feldtgeschrey machen/ Hie ist das Schwerdt GOTTES vnd Gideons.

2. Zeucht vnter solchen Christlichen Kriegsleuten/ vnd vnter solchen seinen Dienern Gott selber mit zu Felde / wie er zu Josua cap. 1. sagt/ Es sol dir niemand widerstehen dein Lebenlang / wie ich mit Mose gewesen bin: Also wil ich auch mit dir seyn / Ich wil dich nicht verlassen/ noch von dir weichen / Ist denn Gott mit vns/ wer kan wider vns seyn/ Num. 14. sagen Josua vnd Caleb, Fürchtet euch für dem Volck dieses Landes nicht/ denn wir wollen sie wie Brodt fressen/ Es ist jhr schutz von jhnen gewichen/ der HERR aber ist mit vns/ Fürchtet euch nicht für jhnen.

3. Zeucht GOtt nicht allein vnter solchen Gottseligen Kriegesleuten auß zu Felde/ sondern er streitet selber für seine Kriegesleute/ Jos. 5. stehet ein Mann gegen Josua/ vnd hat ein blosses Schwerdt in seiner Handt/ vnd da Josua jhn fragt/ ob er jhm oder seinen Feinden angehöre/ spricht er/ Ich bin ein Fürst vber das Heer deß HERRN/ vnd bin jtzt kommen. Vnd David Psalm. 48. sagt/ das Gott die seinen führe wie die Jugend/ wie man die Kinder an der Handt leitet / also leitet Gott auch vns.

4. Lehret GOtt selber die Gottseligen Krieger streiten/ Psalm. 144. Gelobet sey der HErr mein Hort/ der meine Hände lehret streiten / vnd meine Fäuste kriegen/ Psalm 18. dann mit dir kan ich Kriegesvolck zerschmeissen/ vnd mit meinem Gott vber die Mawren springen.

5. Hat Gott Glück vnd gedeyen zu Kriegen so rechtmessig werden angefangen/ verheissen/ Proverb. 21. Roß werden zum Streittage bereitet/ aber der Sieg kompt vom HERRN Psalm. 44. Du hast mit deiner Handt HERR die Heyden vertrieben/ aber sie hastu eingesetzet/ du hast

die Völcker verderbet/ aber sie hastu außgebreitet/ deñ sie haben das Land nicht eingenommen durch jhr Schwerdt/ vnd jhr Arm halff jhnen nicht/ sondern deine Rechte dein Arm / vnd das Liecht deines Angesichtes. Item / HERR du bist mein König/ durch dich wollen wir vnser Feinde zerstossen / in deinem Namen wollen wir vntertreten/ die sich wider vns setzen. Psalm 9. HErr du hast meine Feinde hinder sich getrieben / sie sind gefallen vnd vmbkommen für dir. Denn du führest mein Recht vnd Sachen auß. Bernh. So der da streitet / eine gute Sache hat/ so kan deß Streits außgang nicht böse seyn/ vnd so die vrsach des Krieges nicht rechtmessig/ so kan der Außgang auch nicht gut sein.

6. Es zeucht auch der Engel deß HERRN für seine Kriegsleute her/ wie Deut. 23. Gott sagt/ sihe/ Ich sende einen Engel für dir her/ der dich behüte auff dem Wege/ vnd bringe dich an den orth denn ich bereitet habe. Item/ wenn nu mein Engel für dir hergehet/ vnd dich bringet an die Ammoriter/ Hethiter/ Pheresiter/ Cananiter/ Heviter vnd Jebusiter/ vnd ich sie vertilge/ so soltu jhre Götter nicht anbeten/ Psam. 91. Er hat seine Engel vber dich Befehl gethan/ daß sie dich behüten auff allen deinen Wegen/ vnd du deinen Fuß nicht an einen Stein stossest / Psalm. 34. Der Engel deß Herrn lagert sich vmb die her so den Herrn fürchten.

7. So haben auch viel heiliger Leuthe auß noth Kriege geführet/ als Abraham Genes. 14. Josua / David vnd andere. Daher Augustinus sagt/ du solst nicht dafür achten/ daß die Leuthe GOtt nicht gefallen/ so mit Kriegen vmbgehen. Denn vnter den Kriegsleuthen ist auch David gewesen/ dem doch Gott ein grosses Gezeugniß gibt. Vnd die dapfferkeit so das Vaterlandt für den Feinden beschützet / oder die Schwachen verthetiget für dem reuberischen Gesinde/ ist voller Gerechtigkeit.

8. Da die Kriegsleute zu Johanni dem Täuffer kommen / verwirfft er jhren Stand vnd Ordnung nicht Luc. 3. sondern er vnterrichtet sie/ wie sie sich in jhrem Stande verhalten sollen / nemlich / **Sie sollen niemand Gewalt noch vnrecht thun / sondern lassen sich an jhrem Solde gnügen.**

Dieweil aber die Widerteuffer fürgeben/ Ein Christ könne nicht mit gutem Gewissen ein Kriegsmann seyn / noch Kriege führen/ so wil ich jhrer etliche fürnembsten Schein Beweiß allhie setzen / vnd daneben kur=

kurtze Antwort darauff ehrlichen Kriegsleuten zu gut/darauff vermeldē.

1. Sagen sie / Christus habe befohlen seine Feinde zu lieben/ vnd wol zu thun die vns hassen / derwegen sey es vnrecht daß man Krieg gegen sie anfange / Antwort : Vnsere Feinde sollen wir zwar lieben/ aber nicht Gottes Feinde. Dieweil aber die so vns bekriegen auch GOttes Feinde sind / vnd GOtt in vns bekriegen / so müssen wir sie helffen vertilgen / vnd solches ist nicht wider die Liebe deß Nehesten. So ist auch nicht wider einander / seine Feinde mit Krieg von sich abtreiben/ vnd seine Feinde lieben. Denn darinnen liebet man seine Feinde/wenn man sie von vnrechter gewalt abhelt/damit sie nicht weiter in Sünde gerathen.

2. Sagen sie/Christus habe geredet Matth. 26. Wer das Schwerd gebrauche vnd nehm/der sol durch das Schwerdt vmbkommen/ derhalben solle man kein Schwerdt/ weder in Kriegen / noch sonsten gebrauchen/Antwort: Es redet der HERR Christus von privat Rache / da sol niemand das Schwerdt nehmen oder brauchen / Er redet aber nicht von ordentlicher Obrigkeit / dem er des Schwerdes gebrauch befohlen.

3. Geben sie für/ Christus habe verbotten Matth. 5. Den Bösen zu widerstehen. Item / ein Christ sol vnrecht leiden/vnd nicht Böses mit Bösen vergelten/ derhalben sie vnrecht Kriege führen oder in Kriegen sich gebrauchen lassen/darauff ist zu antworten / das Christus rede von privat Rach/ vnd Straffe/ nicht aber von ordentlicher Obrigkeit/ welcher er selber das Schwerdt an die Seiten gegürtet.

4. Sagen sie/ GOtt habe durch die Propheten Esaiam am 2. vnd 11. Item, Mich. 4. lassen weissagen/daß zur zeit deß Newen Testaments solle solcher Friede seyn / daß kein Volck wider das ander solle ein Schwerdt auffheben/ sondern man solle die Schwerdter zu Pflugscharen machen: Antwort: Es reden die Propheten vom Geistlichen Reich Christi/ vnd nicht vom ordentlichem Ampte der Obrigkeit. Vnd weñ GOtt ordentliche Kriege verboten / so würde Moses Deut. 30. seinem Volck an GOttes statt nicht fürgeschrieben haben Kriegs Rechte vnd Form. So würden auch die Heiligen Gottes als Abraham , David, Josaphat, Theodosius, Constantinus nicht selber Kriege geführet haben. So würde Johannes die Kriegsleute in jhrem Stande nicht vn-

gestrafft gelassen haben. So würde Christus des Häuptmans Kriegs-Knecht nicht gesundt gemachet/ noch desselbigen glauben so hoch gepreyset haben. So würde Gott deß Häuptmans Cornelij Act. 10. Gebett nicht erhöret/ vnd Petrum nicht zu jhm geschicket haben.

V.

Ein schöner Segen so Morgens vnd Abends von Alten vnd Jungen mit Andacht täglich sol gesprochen werden. Nebenst den 3. 46. 85. vnd 91. Psalm.

O Du heilige Dreyfaltigkeit/ wahre Einigkeit/ in einem göttlichen Wesen/ Du bist mein Leben vnd ewiger Trost/ auff den sich mein Hertz verlesst/ vnd mir ist geholffen. Dir sag ich mit Hertzen vnd Mund Lob vñ Danck/ daß du mich diese Nacht (diesen Tag) vber so gnädiglich behütet hast. Denn siehe HERR/ wir schlaffen oder wachen/ so sind wir dein/ wir leben oder sterben/ so bistu ja vnser Gott/ der vns geschaffen hat. Darumb schreye ich zu dir/ vnd bitte deine Göttliche Güte/ Du wollest alle meine Missethat bedecken/ vnd in die Wunden CHristi verschliessen/ auff daß sie darinnen geheyliget vnd gewaschen werden: Allermeist aber/ was ich je vnd je wieder dich vnd deine heilige Gebot mit Wercken/ Worten vnd Gedancken gesündiget hab/ vnd wollest mich diesen Tag (diese Nacht) vnd die übrige Zeit meines Lebens auch bewaren/ für allen Schaden vnd Gefahr der Seelen vnd des Leibes/ denn zu dir allein hab ich mein Vertrawen/ Du bist mein HERR vnd Gott/ mein Trost vnd gewaltiger Schutz: In deine Hände befehl ich mein Leib vnd Seele (mein Weib vnd Kind) **vnd vnser Christliches Kriegsheer/ welches wider die Feinde deines heiligen Göttlichen Worts/ der Gerechtigkeit/ vnd vnserer Teutschen Freyheit zu Felde gezogen/ daß du jhm starcken Beystand/ glücklichen Sieg/ vnd nach demselben beständigen Fried allergnädigst verleyhest.** Insonderheit aber erfülle mich O mein GOtt vnd HERR/ mit deiner Barmhertzigkeit/ daß ich mein gantzes Leben mit Frewden in deinen Geboten ohne

alle

alle Todsünde zubringe / Regiere mich mit deinem H. Geist / daß ich nirgend nichts fürneme/thue rede oder gedencke/ dañ allein das/ was dir gefällig/ meinem Beruff gemäß/ vnd zu deines Nahmens Ehre förderlich ist. Ja regiere mein Hertz / Seele/ vnd Gemüth / daß ich nichtes/ dann dich wisse vnd verstehe / auff daß ich dir mit reinem Hertzen möge dienen in rechtschaffener Gerechtigkeit / vnd Heiligkeit / die dir gefällig ist. Wehre den bösen Feind vnd allen Ergernissen dieser Welt : Darzu stewre meinem Fleisch vnd Blut / daß ich nicht von jhnen vberwältiget/ etwa gröblich wieder dich handele / vnd dich mit meinen Sünden erzürne. Bewahre auch meine Zungen für Bösem/ vnd meine Lippen/ daß sie nicht falsch reden oder trügen : Schandbahre Wort/ vnd Narrentheidigung / die den Christen nicht geziemen / laß ferne von mir seyn. HERR GOtt/ Vater/ vnd HERR meines Lebens/ behüte mich auch für vnzüchtigem Gesicht / vnd wende von mir alle böse Lüste : Laß mich nicht in Schlemmen vnd Vnkeuschheit gerathen / vnd behüte mich für vnverschambten Hertzen. Hilff/ daß ich das Auge/ so mich ärgern wil/ außreisse / vnd von mir werffe durch Ablegung böser vnd vnreiner Begierde des Hertzens. Hilff auch vnd verleyhe mir Gnad / daß ich die Wercke meines Beruffs / vnd was mir befohlen ist/ in aller Frewdigkeit vnd mit getrostem Muth / fleissig vnd trewlich außrichte zu deinem Lob meines Nehesten Besserung. Darumb so gebenedeye mich / O du Göttliche Majestät: Vnd beschirme mich/ O du heilige Dreyfaltigkeit. Erhalte mich/ O du ewige Einigkeit/ beschütze mich/ O du vnmäßliche Barmhertzigkeit / verthädige mich / O du vnaußsprechliche Mildigkeit; Erfrewe mich/ O du vnendliche Süssigkeit / bedecke mich / O du höchste Warheit Gottes. Stärcke mich O du tieffes Erkäntniß Christi: Bewahre mich / O du grundlose Gütigkeit des HERRN. Die Gnade des Vaters regiere mich / die Weißheit des Sohnes erquicke mich / die Krafft des heiligen Geistes erhalte mich. Mein Schöpffer stehe mir bey; Mein Erlöser helffe mir ; Mein Tröster beywohne mir. Der HERR segne mich/ vnd behüte mich : Der HERR erleuchte sein Angesicht auff mich / vnd sey mir gnädig. Der HERR erhebe sein Angesicht auff mich/ vnd gebe mir Friede.

Dieser Schutz / vnd diese Anruffung der einigen vnd ewigen Gottheit / sey heut vnd allezeit zwischen mir / vnd allen meinen Feinden / sichtbaren vnd vnsichtbahren / daß sie zu mir nicht können nahen / noch mich mit ihren Listen vnd Tücken / mit Bezaubern vnd Vergiffungen / mit all ihrer Gewalt vnd Boßheit / heimlich vnd öffentlich nicht können verletzen noch beschädigen. Vnd gleich wie Wolcken Seule in der Wüsten sich machte zwischen das Heer der Egypter / vnd das Heer Israel / das diese vnd jene nicht kondten zusammen kommen / damit den Kindern Israel kein Leid widerfuhr: Also wollestu zwischen mir vnd allen meinen Feinden eine Fewr Mawr vnd Vnterscheid seyn / daß sie mich nicht berühren. Erhalte mich auch an meinem letzten Stündlein / wenn meine Augen nimmer sehen / meine Ohren nimmer hören / vnd wann meine Zunge nimmer redet / wenn meine Hände nimmer greiffen / vnd meine Füsse nimmer gehen mögen / so stehe mir bey du hochgelobte Dreyfaltigkeit / daß der böse Feind keine Macht an mir finde. Dann in deine Göttliche Gnaden Hände thu ich nochmals befehlen / heut vnd allezeit meine arme Seele / meinen elenden Leib / mein dürfftiges Leben / alle meine Sinne / Vernunfft / Verstandt vnd Anschläge / alle meine Gedancken / Wort vnd Werck / mein thun vnd lassen / mein Eingang vnd Außgang / mein gehen vnd stehen / meinen Willen vnd Rahtschlag / meinen Wandel vnd Verzichtung / mein Glauben vnd Bekäntnuß / vnd was ich außwendig vnd inwendig bin vnd vermag / mein Wachen vnd Schlaffen / das ende meines Lebens / den Tag vnd die Stunde meines Todes / mein Sterben vnd Aufferstehen. Schaffe vnd mache es / O du mein GOTT vnd HERR / nach deinem guten willen / Amen. HERR JEsu Christe Amen.

VI.

Gebet in diesen beschwerlichen Kriegeszeiten Täglich zusprechen.

ALmächtiger GOTT HERR Zebaoth / vnd Fürst der Heerscharen / der du wegen der Sünde der Menschen / dein Rachschwerdt in ein Landt schickest / vnd wiederumb nach deinem wolgefallen / den Kriegen stewrest

stewrest in aller Welt / der du Bogen zerbrichst / Spieß zu schlegst / vnd Wagen mit Fewer verbrennest / sey du vnser Zuversicht vnd Stärcke / eine Hülffe in den grossen Nöthen die vns troffen haben / bey vns ist nicht Raht wider vnser Feinde / aber vnsere Augen sehen auff dich / sey du vnser starcker Felß vnd Hort / schlage mit deinen heiligen Engeln eine Wagenburg vmb vns her / das keine Plage zu vnser Hütten sich nahe / du bist HErr der rechte Kriegesman / lege vnsern Feinden einen Ring in die Nase / vnd ein Gebiß ins Maul / vnd führe sie wie den Sanherib zurück / schicke ein schrecken vnter sie / wie vnter die Philister vnd Syrer / daß sie von vns zu rücke kehren / mache vnser Feinde Hertz verzagt / vnd sey du das Schildt für vns / gib vns aber einen freyen Heldenmuth / daß wir vns für vnserer Feinde macht vnd gewalt nicht fürchten. Stehe du vns zur rechten / daß wir mögen starck seyn / in der Macht deiner Stärcke / du siehest wie der Gottlose Hauffe sich an deine friedsamen machet / vnd begierig ist vnser Fleisch zu fressen / laß sie anlauffen vnd fallen / vnd erhalt vns in rechtem vertrawen zu dir / zeug du mit vns zu Feld / lehre du vnsern Händen streiten / vnd vnsern Feusten kempffen / so wollē wir mit dir Kriegesvolck zu schmeissen / vnd mit deiner Hülffe vber vnser Feinde Mawren springen / gleich wie du mit Mose bist zu Felde gezogen / vnd für Josuæ vnd seinem Kriegesvock hergangen / vnd für sie gestritten hast / also woltestu für vns in deiner grossen Krafft einher gehen / vnd leiten vns auff dem Wege den wir wandeln sollen / so wollen wir dir nach dem Sieg freywilliglich opffern / vnd deine Thaten bey Kindes Kindern verkündigen / Amen.

VII.

Bußlied / wie einer vber seine eigene Sünde trawren sol.

WJe murren doch die Leute in diesem Leben so? Wie murren doch die Leute / vnd werden nimmer froh. Ein jeder such bey sich vnd findt / Erforsch mit fleiß sein eigen Sünd / vnd murr wider sich selber / Ein jeder sich zu GOTT bekehr / von Hertzen grunde Gnad begehr / heb Hertz vnd Händ in Himmel.

Vnd

Vnd was wolt jhr viel klagen vmb ewer Sünde groß/ kömpt vber euch die Sünde vnd mancher harter stoß / die Sünd alls Vbels ist ein Brunn / darauff folgt ein betrübter Lohn / das Wasser alles Leides/ Kranckheit/ Vnglück vnd alle Noth/ Gicht/ Drüse/ Pest/ Fieber vnd Todt/ die Sünd allweg begleiten.

Der Zorn der lesst nicht abe / die Straffen weichen nicht / weil wir in Sünden traben / kan GOtt zusehen nicht / Ach grosser GOtt durch deinen Sohn/ bitten wir dich vnser verschon/ Rett vns von allen Seuchen/ HERR JEsu sprich/ O Menschen Kind/ dir alle Sünd vergeben sind/ so muß die Straffe weichen.

VIII.

Ein ander geistlich Lied / In diesen gefährlichen Kriegs Zeiten täglich zu sprechen.

DV Friedenfürst HErr JEsu Christ/ wahr Mensch vnd wahrer GOtt :/: Ein starcker Nohthelffer du bist/ im Leben vnd im Tod/ drumb wir allein im Namen dein / zu deinem Vater schreyen.

Recht grosse Noht vns stösset an / von Krieg vnd Vngemach :/: Daraus vns niemand helffen kan / denn du / drumb führ die Sach/ deinem Vater bitt/ daß er ja nicht/ im Zorn mit vns wollt fahren.

Gedenck HErr jetzund an dein Ampt/ daß du ein Friedfürst bist :/: Vnd hilff vns gnädig allesampt / jetzund zu dieser frist / laß vns hinfort/ dein Göttliches Wort/ im Fried noch länger schallen.

Verdienet haben wir alles wol/ vnd leydens mit Gedult :/: Doch deine Gnad grösser sein sol/ denn vnser Sünd vnd Schuld/ darumb vergib/ nach deiner Lieb/ die du fäst zu vns trägest.

Es ist groß Elend vnd Gefahr / wo Pestilentz regiert / Aber viel grösser ist Fürwar / wo Krieg geführet wird / da wird veracht / vnd nicht betracht / was recht vnd löblich wehre.

Da fragt man nicht nach Erbarkeit/ nach Zucht vnd nach Bericht/ dein Wort leidt auch zu solcher Zeit/ vnd geht im schwange nicht/ drumb hilff vns HErr / treib von vns fern/ Krieg vnd all schädliches Wesen.

Erleucht doch vnser Sinn vnd Hertz / durch den Geist deiner

Gnad

Gnad :/: Daß wir nicht treiben daraus ein schertz / der vnser Seeln schad/O JEsu Christ/allein du bist/ der solchs wol kan außrichten. Amen.

IX.

Für alle Gottselige Regenten in gemein/ darinnen denen so im Wehrstand/ oder im weltlichen Regierstand sitzen/ in der schweren Hitz vnd Arbeit jhres Beruffes rechtes Kühlwasser vnd Erquickung mitgetheilet wird.

DJe Heydnische Poëten tichten/ daß der Oberster Schiffman Jason mit seinem Schiff/ welches er zu regieren gehabt/ von Bülgen deß Meers nit allein hin vñ wider getrieben sey/ sondn auch Schiffbruch erlitten habe/ damit haben sie jrer art nach/ mit verblümten Worten wollen zu verstehen geben/ dz die grossen Regenten auf Erden mit der schwerheit der Sachen/ nicht allein viel gemartert vnd geplaget/ sondern auch offt gantz vntergedruckt werden. Daher der Demosthenes zu Athen hat pflegen zu sagen/ wann jhm zwar Wege offen stünden/ einer zur Regierung/ der ander zum Tode/ wolte er den Weg so zum Tode führet/ erwehlen. Denn er vernünfftig vnd wol betrachte/ das ein Gottseliger vnd verständiger Regent in seiner Regierung gleich Täglich getödtet wird/ derhalben mancher in seinem Regierstand/ wenn jhm viel Vngewitters vnter Augen wehet/ zaghafft vnd kleinmütig wird/ vnd insonderheit wann die Widertäuffer dazu kommen/ vnd geben für/ es könne kein Christ mit gutem Gewissen ein Weltlicher Regent seyn vnd das Schwerd führen/ demnach sol ein Christlicher Regent diesen nachfolgenden Trost jhm stets wol zu gemüthe führen vnd für Augen haben/ vnd alß eine Hertzstercknng in seinem schwären Paroxysmis nützen vnd gebrauchen.

1. Haben Christliche Regenten sich zu getrösten/ daß jhr Stand vnd Ampt von GOTT selber eingesetzet/ vnd Gottes Ordnung sey. Prov. 8. saget die Weißheit Gottes: Durch mich regieren die Könige/ vnd die Rahtsherrn sitzen das Recht/ durch mich regieren die Fürsten/ vnd alle Regenten auff Erden. Dan. 2. Gelobet sey der Name GOTTES von

Ewigkeit / denn seyn ist beyde Weißheit vnd Stärcke / Er setzet Könige abe vnd setzet Könige ein / Er giebet den Weisen Weißheit / vnd den Verständigen jhren Verstand / Sap. 6. Höret jhr Könige vnd merckets / lernet jhr Richter auff Erden / nehmet zu Ohren die jhr vber viel herschet / die jhr euch erhebet vber die Völcker: Euch ist die Obrigkeit gegeben vom HERRN / vnd die Gewalt vom Höhesten / Rom. 13. Es ist keine Obrigkeit ohn von Gott / wo aber Obrigkeit ist / die ist von GOTT verordent / solches haben auch die Heyden erkandt / derhalben Homerus also geschrieben hat. Rex unus qui Sceptra dedit venerandaque jura Jupiter.

Demnach sol sich eine Christliche Obrigkeit nicht lassen jrre machen durch der Marcioniten, Manicheer, Pepusianer des Monetarij Mustelæ, Struthij, Pelargi vnd der Widertäuffer Geschrey / die da fürgeben / ein Christ könne mit guten Gewissen keine Obrigkeit seyn / sondern für gewiß halten / daß der Stand der Obrigkeit laut der obangezogenen Gezeugnussen der H. Schrifft / ein Standt sey von Gott selber geordnet vnd eingesetzet / vnd derhalben sich damit trösten / das GOTT auch werde vber seine Ordnung vnd Stadt halten / die Personen so darein sitzen / schützen vnd vertreten.

Also thäte Henricus der 4. Anno Christi 1106. wie Helmoldus in Sclavorum Chron. cap. 32. schreibet / derselbige / weil die Geistliche Prælaten seinen eigen Sohn Henricum V. gegen jhm erregten / vnd die Bischöff von Mentz / Cölln vnd Wormbs zu jhn geschicket worden / nach dem er albereit die Kron / Scepter vnd Schwerd auß noth gezwungen von sich gegeben hatte / daß sie auch die Käyserliche Kleidung mit gewalt von jhm nehmen solten / zog solche Kleider an seinen Leib / trat damit in der höchsten Noth / da er von jederman verlassen war / also für die Legaten vnd sprach: Diesen Schmuck der Käyserlichen Herrligkeit / hat mir gegeben die Gütigkeit deß ewigen Königes / vnd die einträchtige Wahl aller Fürsten deß Reichs. Der GOTT nun der mich durch seine wirdigung in solche Hoheit erhaben hat / der ist so mächtig / daß er mir das erhalten kan / was er mir verliehen hat. Also sol eine Christliche Obrigkeit auff jhrer Hut stehen / in Widerwertigkeit getrost seyn vnd auff jhr Ampt trotzen / vnd gedencken dieser Verß: Die

Die Könige vnd alle Herrn / Mit jhrer Herrligkeit vnd Ehrn. Haben jhren vrsprung von GOTT / Der Obrigkeit geordnet hat. Der wird sie auch im Nothfall stützen / Vnd für aller Gefahr beschützen.

2. Ist der Obrigkeit trößlich / daß sie Gott selber ehret / vnd in seinem Göttlichen Wort jhr viel herrlicher Titel vnd Namen zulegt / vnd nennet sie Mayestät / 2. Pet. 2. Häupter / Exod. 18. Herrn / Gen. 27. Thronen / Col. 1. Oberherrn / Sap. 6. Herrschafft / Dan. 2. Gewaltige / Luc. 22. Landsväter / Gen. 41. Wechter / Psal. 127. schöne Bäwme / Ezech. 31. Dan. 4. ein Liecht im Volck / 2. Sam. 21. Grundfesten des Lands / Psal. 82. Heylandt / Jud. 3. Hirten des Volcks / Jer. 49. Pfleger / Esa. 49. Amptleute / in Gottes Reich auff Erden / Sap. 6. auß diesen vnd dergleichen Ehren Titulen hat ein Christliche Obrigkeit zu ersehen / daß GOTT sie selber ehret. Können derhalben mit frölichem Gewissen der Zeitlichen Ehre / als Gottes Gaben geniessen / Solches hat der Käyser Maximilianus Primus wol betrachtet / da er auff dem Reym: **Da Adam hacket vnd Eva span / Wo war da der Edelman:** geschrieben / vnd offt in seinem Leben gesagt hat: **Ich bin nichts besser denn ein ander Mann / Ohn allein daß mir GOTT die Ehre gahn.**

3. Können auch Gottselige Regenten sich damit trösten / das GOTT seine Wercke durch sie verwalte / vnd daß sie GOttes Knechte vnd Diener seyn / derhalben sie Gott selber Psal. 82. Götter nennet. Item seine Diener Rom. 13. vnd seine Knechte / wie er auch von dem Hoffmeister Eliakim redet / Es. 22. vnd David sagt: HERR ich bin ja dein Knecht vnd deiner Magd Sohn / sind nun die Oberherrn GOttes Knecht / so wird sie auch Gott als seine Diener schutzen vnd in jhrem Ampt bewahren / vnd haben derhalben sie billig auff sich zu ziehen / was der 91. Psalm sagt: Der HERR wird dich behüten auff allen deinen Wegen / vnd mit seinen heiligen Engeln bewahren / daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stössest.

4. So wissen auch alle Christliche Regiments Personen / das GOtt in etlichen örtern der Schrifft den Vnterthanen gebotten hat für sie zu beten / 1. Timoth. 2. So ermahne ich nu / daß man für allen dingen für

erſt thue Bitte/Gebett/Vorbitt vnd Danckſagung für alle Menſchen/ für die Könige vnd alle Obrigkeit/ auff daß wir ein gerühliches vnd ſtilles Leben führen mögen/ in aller Gottſeligkeit vnd Erbarkeit. Jeremias 29. Befehlet daß die gefangene Juden auch für den Heydniſchen König Nebuchadnezar ſollen beten. Abraham bittet auch für Abimelech/ Jacob ſegnet Pharaonem, vnd Joſeph weiſſaget auch vber ſeinen Tiſch mit ſeinem Becher für Pharao, das iſt/ er bittet auch vber ſeinem Eſſen vnd Trincken für Pharao, daß es jhme möge wol gehen. Kan derhalben eine Chriſtliche Obrigkeit im nothfall jhren Recurs vnd Zuflucht haben zu jhrer Vnterthanen Gebett.

5. Gibts billich einer Chriſtlichen Obrigkeit einen Troſt / das GOtt nicht allein ſelber die Obrigkeit ehret/ſondern auch mit ſonderbaren Geſetzen den Vnterthanen geboten hat / der Obrigkeit gebürliche Ehre zu bezeigen/vnd jhren Geboten zu gehorſamen / Exod. 20. Ehre Vater vnd Mutter / vnter welchem Gebott auch die Regenten begrieffen/ 1. Petr. 2. Fürchtet Gott/ehret den König. Syr. 10. Die ſo Gott fürchten / haben jhre Regenten in ehren.

6. Gebeut der Allmächtige GOtt nicht allein den Vnterthanen jhre Obern zu ehren vnd ſie werth zu halten / ſondern er ſelber gibt den Vnterthanen ein gehorſams Hertz/vnd wie David Pſal:18. ſagt: GOTT zwinge die Völcker vnter jhm / vnd mache daß ſie jhm mit gehorſamen Ohren gehorchen. Vnmüglich wäre es/wenn GOtt nicht gehorſam in die Leute gebe / daß ſich offt etliche tauſent Bawren vnd Bürger/ von einer Perſon ſo wol aus Erden vnd Aſchen wie ſie gemacht/vnd ſo wol als ſie ſterblich / ſich ſolten zwingen vnd regieren laſſen / Damit kan ſich nu eine Obrigkeit tröſten/das der Gott ſo ſie zu Regenten gemacht / werde auch in der Vnterthanen Hertz eine Furcht vnd gehorſam ſchöpffen vnd geben.

7. Iſt der Obrigkeit kein geringer Troſt / das GOtt durch ſie ſeine Barmhertzigkeit erzeiget vnd beweiſet / vnd einen jeden Schutz vnd Schirm hält/wie D. Lutherus in ſeinen Tiſchreden fol. 330. ſagt: Die Obrigkeit iſt ein Zeichen göttlicher Gnade / das GOtt barmhertzig ſey/ vnd habe nicht Luſt an morden / tödten vnd würgen / ſonſt lies er alles

hin-

hingehen / vnter Türcken vnd andern Heyden vnd Völckern one Regiment / so richteten sie sich selbst einander hinweg.

8. Was kan einer Obrigkeit tröstlichers sein / als daß sie weiß sie stehe mit GOTT wol / vnd lebe in seiner Hulde vnd Gnaden / Psalm: 52. sage David / Ich verlasse mich auff Gottes Güte jmmer vnd ewiglich / Amos 5. Bestellet das Recht im Thore / so wird der HERR der GOTT Zebaoth bey euch seyn / Syr. 4. Höre den Armen gerne / vnd antworte jhm freundlich vnd sanfft / errette den dem Gewalt geschihet / von dem der jhm Vnrecht thut / vnd halt dich gegen die Wayſen wie ein Vater / vnd gegen jhre Mutter wie ein Haußherr / so wirstu sein wie ein Sohn des Allerhöchsten / vnd er wird dich lieber haben denn dich deine Mutter hat. O wol dem Menschen den GOTT lieb hat / dem wird nichts mangeln. Diesen Verß aber müssen die Richter nicht aus den Augen setzen.

Richter thu einem jedern Recht /
GOTT ist im Gricht HERR / du sein Knecht /
Du solt am Gericht sein getrew /
Fur keine Person tragen schew /
Den Herrn geleich achten dem Knecht /
Vnd deinen Nechsten richten recht /
Laß kein Gab blenden dein Gesicht /
Thu recht / vnd schew den Teuffel nicht.

Proverbior. 24. Es kommet ein reicher Segen vber die so das Recht handlen im Gericht. Salomo derselber die Richter Arbeit auff sich nam / ward reichlich von GOtt gesegnet / bekam nicht allein hohe Weißheit / sondern auch grossen Reichthumb / Moses sitzet von Morgen biß zum Abend im Gerichte / vnd läſſet sich keiner Arbeit verdriessen / darumb wird er auch von GOtt geliebet vnd geschützet / Der löbliche Chur-Fürst von Sachsen Fridericus sapiens hat pflegen zu sagen:

Einem Regenten wil nicht gebühren wol /
Daß er die ganze Nacht schlaffen sol /
Sondern daß man bey jhm Sorge find /
Weil viel Land vnd Leut jhm befohlen sind.

Wer aber also mit Fleiß für seine Vnterthanen Sorget / vnd mit

seiner trewen Arbeit fürstehet. Demselbigen wil auch GOTT helffen/ vnd in aller Gefahr beschützen/ Psal. 91. sagt GOtt: Auff den Löwen vnd Ottern wirstu gehen/ vnd treten auff den jungen Löwen/ vnd Drachen/ Er begehret mein/ so wil ich jhm außhelffen Er kennet meinen Namen/ Darumb wil ich jhn schützen / wie ferner davon zu lesen ist im 61. Psalm. Deut. 17. Esaiæ 56. Sap. 2. Syr. 44. Prov. 10. Das Gedächtniß der Gerechtigkeit bleibet im Segen/ aber des Gottlosen Namen wird verwesen/ der Gerechte bestehet ewiglich.

9. Kan es auch denen so im Regier Stande sitzen/ nicht zu einem geringen Trost dienen/ daß vnser Herr vnd Heyland Christus selber aus Königlichen Stamm vnd dem Regierstande geboren. Damit er denselbigen Stand geheiliget vnd bestätiget / Auch damit alle Keyser/ Könige/ Fürsten vnd Herren/ ja alle Obrigkeit vertröstet/ daß sie an seinem Reich vnd seinen Wolthaten sollen theil haben.

10. Können sich Gottselige Regenten mit den Exempeln der Heiligen Gottes trösten/ die auch Regenten beyde im Alten vñ Newen Testament gewesen/ als Abraham, Joseph, Moses, Josua, David, Salomo, Josias, Josaphat, Hiskia, Job, Daniel, Constantinus, Theodosius, der Häuptman Cornelius Actor. 10. der Häuptman zu Capernaum/ Mat. 8. vnd andere. Wie nun dieselbigen im Regierstand gesessen / vnd von Gott Segen vnd Gnade erlanget/ also haben noch heutiges Tages alle Gottfürchtige Regenten Gottes Schutz/ Segens vnd Beystandes sich zugetrösten.

1. Jhr Herren/ wolt jhr Leut vnd Land/ NB.
Im Fried regiern/ so braucht Verstand.
In allen Dingen weißlich handelt/
Vnd jederzeit fürsichtig wandelt.

2. Bedenckt zuvor was jhr nehmt für/ NB.
Mit reiffem Raht/ ehs endet Jhr.
Denn vnbedacht in allen Dingen;
Thut manchem grossen Schaden bringen.

3. Glaubt nicht jedem/ was er bringt für/ NB.
Eh die Warheit erkündigt jhr.

Jhr

Ihr sollet auch kein Vrtheil fellen/
Eh sie den Grund für Augen stellen.

4. Was künfftig nützt dem Vaterland? NB.
Solchs förderlich nehmt für die Hand.
Was schaden mög: solchs zeitlich wendet/
Vnd alle Sach vorsichtig endet.

5. Wann Euch ewr Feinde setzen zu/ NB.
Ewr Land zu bringen in Vnruh:
So thut kein Glegenheit verschlaffn:
Das jhr dem Reich möcht Ruh verschaffen.

6. Vor allen dingen jederzeit NB.
Befleist euch der Einträchtigkeit: Mißtrawen.
Vnd meydet alle Simultet: Ansehen.
So bsteht lang Ewr Authoritet.

Item:

1. CONCORDIA, Der Liebe Band/
Erhalten muß all Leut vnd Land:
Sonst gieng es alls zu grunde.
Dann wo nicht ist die Einigkeit/
Da folget manches Hertzenleid/
Viel Vnglücks manche Stunde.

2. Concordia, Die Hertzen gut
Zusammen wol verbinden thut/
Daß sie einträchtig bleiben.
Was eines wil/dasselbig nicht
Das ander jhme widerspricht:
Vnfrieden thuts vertreiben.

3. Concordia auff dieser Welt
All Ding bewahret vnd erhelt:
Ohn sie mag nichts bestehen.
Wann die Concordia nicht wer/
So fiel dahin all Lob vnd Ehr:
Ja alles müst vergehen.

4. Concordia das Firmament
Erhält/vnd alle Element:
Ja alle Ding auff Erden.
Durch die Liebe vnd Einigkeit/
Wachsen mit grosser Fruchtbarkeit/
Vnd fort gepflantzet werden.
5. Concordia kombt oben rhab/
Vnd ist ein hohe Gottes Gab:
Thut alle Menschen zieren.
Drumb jederman befleisse sich
Daß er leb Fried: vnd Einiglich/
Wil er nicht alles verlieren.
6. Concordia vnd Union
Ist vnsers Vaterlandes Kron/
Durch Gottes gnad vnd Segen:
Wieder der Feinde Macht vnd List
Ein Vormawr/Schutz vnd Schirm sie ist
So man wil Krieg erregen.
7. Concordia, das Vaterland
Ziert vnd erhält in Liebes Band.
Drumb sol mans venerieren.
Vnd ja dahin nicht kommen lan
Vneinigkeit zu spinnen an:
Sondern fein concordieren.

X.

Wessen sich eine Christliche Obrigkeit gegen auffrührische Vnterthanen zu getrösten.

ES gibt die tägliche Erfahrung / vnd bezeuget auch die H. Schrifft neben den Kirchen- vñ weltlichen Historien/das auch fromme vnd Christliche Regenten nicht können für jhren eigen Vnterthanen Friede haben / sondern dieselbige offt Auffruhr vnd Empörung wieder sie erregen

gen / als in der Historien Mosis vnd Aaronis / dagegen sich Core Dathan vnd Abiron empöreten / zu sehen / Num. 16. gegen David legt sich sein eigener Sohn Absolon auff. Gegen den gottseligen Keyser Theodosium / legte sich auff der Cajanus der Gothen Häuptman. Wenn nun solches gottseligen Regenten noch heutiges Tages begegnet / müssen sie sich erstlich mit einander gottfürchtiger Leute Exempeln trösten / vnd gedencken / die Hitze so jhnen begegnet sey nicht new / sondern es sey eben dasselbige Leyden / so andere für jhnen gehabt haben.

Zum Andern wissen sie aus GOTTES Wort / daß der Obrigkeit Stand von Gott verordnet / dagegen Auffruhr vom Teuffel sey / vnd ein solch schändliches Laster / welches GOtt vnd ehrbaren Menschen zu widern / welches auch GOtt ernstlich verboten hat / Syr. 26. Drey Ding sind schrecklich / vnd das Vierdte ist grewlich / **Verrätherey / Auffruhr / vnschuldig Blutvergiessen** / welche alle ärger sind denn der Todt. Am 47. sagt er / **es sey die Auffruhr ein solch Ding / deß man sich schämen müsse** / Syr. 7. **Richt nicht Auffruhr an in der Stadt / vnd henge dich nicht am Pöbel / damit du nicht zweyfältig gestraffet werdest.** Proverb. 24. **Mein Kind / menge dich nicht vnter die Auffrührer / denn jhr Vnfall wird plötzlich da seyn.** Leiden derhalben gottselige Christliche Regenten etwas von jhren Vnterthanen **vnd erfahren Auffruhr wieder sich** / so können sie sich doch damit trösten / daß sie Gott wolgefällig / vnd jhr Stand Gott wolbehäglich / **dagegen die Auffrührer Gottes Feinde seyn.**

Zum Dritten können sie sich damit trösten / daß Gott nicht werde den Gerechten ewiglich in Vnruhe lassen / noch das Scepter der Gottlosen nicht ewiglich lassen vber den Frommen / **sondern daß Gott werde gewißlich jhre auffrührische Vnterthänen straffen / hie zeitlich vnd dort ewiglich** / laut des Spruchs 2. Petr: 2. GOtt weiß die Vngerechten zum Tage des Gerichtes zu peinigen zu behalten / allermeist aber die da wandeln nach dem Fleisch in der vnreinen Lust / vnd die Herrschafften verachten / eigensinnig seyn / nicht erzittern die Majestäten zu lästern. So haben auch die rechtmässiger weise

erwehlete vnd bestätigte Regenten ein gut Gewissen wegen jhres Standes vnd Regierung/die Auffrührer aber haben ein böses Gewissen/vnd kan sie ein rauschendes Blat erschrecken.

Endlich ist auch den gottfürchtigen Regenten tröstlich / das Gott auch gemeinlich in diesem Leben / seine Rache vnd Straffe an den Auffrührern sehen lässet / vnd fast keine Sünde so bald vnd schleunig / auch so schrecklich vnd grewlich als den Auffruhr straffet. Core, Dathan vnd Abiron, so sich wider jhre ordentliche vnd von Gott bestellete Obrigkeit/ den Mosen vnd Aaronem setzten/werden lebendig in der eil von der Erden verschlungen/Num.16. Mit Absolons Auffruhr währete es eine kleine Zeit / da blieb er mit den Haaren am Baum hencken/2.Reg.18. Seba Häupt wird vber die Mawren geworffen/2.Sam.20. Adonia 1.Reg.1. wird schleunig getödtet/da er mit Auffruhr schwanger gehet/ehe es noch zur Geburt kam. Simri der Knecht Barsa bekommet auch bald seinen verdienten Lohn/3.Reg.16. Theodosio dem Keyser helffen Wind vnd Wetter gegen die Auffrührer den Eugenium vnd Arbogastum, vnd Eugenio wird von den Kriegsknechten der Kopf abgeschlagen/da er dem Keyser zu Fuß fiel. Arbogastus ersticht sich selber mit seiner eigen Faust. Cajani des Auffrührers gantzes Heer wird im Meer ersoffen / Rudolpho dem Hertzogen aus Schwaben / ist seine rechte Hand im Kriege vor Merßburg abgehawen / damit er dem Keyser Henrico IV. Gehorsam geschworen/vnd aus Anstiffrigung des Bapsts zu Rom sich gegen demselbigen empöret hatte. Der Auffrührer Thomas Müntzer/ist innerhalb vier Wochen mit dreymahl hundert tausent Bawren erschlagen/Luth: Tomo 3. Jenensi, fol.115.

Insonderhet ist ein schreckliches vnd denckwürdiges Exempel/des gestraffeten Auffruhrs an dem Georgio Zechelo in Vngarn gestellet/ Anno Christi 1514. Welcher da er sich wieder seine ordentliche

liche Obrigkeit aufflehnet/ vnd einen Auffruhr anstiffte-
te/ ist er endlich also gestraffet/ Erstlich hat man jhn bloß
nacket außgezogen/ mit Ketten gebunden/ vnd eine eiser-
ne glüende Krone auffs Häupt gesetzet / vnnd also auff
ein eisern glüendes Pferd gehoben / darnach hat man
jhm etliche Adern geschlagen/ vnd hat sein Bruder Luca-
tius (so mit im Auffruhr gewesen:) das Blut sauffen müs-
sen/ ferner als man die Adern widerumb verbunden/ hat
man zwantzig seiner Gesellen / denen man zuvor in drey-
en Tagen nichts zu Essen geben / vber jhn geschicket / die
hat man gezwungen/ daß sie jhn mit den Zänen zerrissen/
vnd was sie mit den Zänen abgebissen fressen müssen. Zu
letzt hat man jhm das Eingeweyde heraus gerissen/ vnd
was noch am Leibe übrig gewesen ist/ hat man in stücken
zerhawen/ vnd in Kesseln vnd am Bradspiessen gesotten
vnd gebraten / vnd seinen Gesellen fürgesetzet / die ha-
bens müssen auffressen. Hernach hat man sie auch sampt
Lucatio Zccheli Brüdern auffs grewlichste hingerichtet.

Aus denen vnd andern Historien haben die Obrigkeit zusehen/
das GOtt jhren Stand halte / sie beschütze/ vnd alle die so sich wieder sie
setzen/ von Gott grewlich vnd schleunig gestraffet werden. Derhalben
sollen sie in Widerwertigkeit getrost sein auff jhr Ampt / wie zuvor ge-
sagt/ trotzen/ GOtt vmb Hülffe vnd Trost wider jhre Widerwertigen/
vnd insonderheit wider jhre auffrührische Vnterthanen anruffen / vn-
gezweiffelter Hoffnung / er werde sie von jhrem wüten vnd toben erret-
ten.

XI.

Ein Gebet für die Weltliche Obrigkeit. Mehrer theils genommen auß dem Buch der Weißheit am 6. Capittel.

O GOtt meiner Väter/ vnd HERR aller Güte/ der du alle Ding
durch dein Wort gemacht/ vnd den Menschen durch deine Weiß-

heit bereitet hast/daß er herrschen sol vber die Creatur/so von dir gemacht ist/ daß er die Welt regieren sol/ mit Heiligkeit vnd Gerechtigkeit/ vnd mit rechtem Hertzen richten / gib mir die Weißheit/die stets vmb deinen Thron ist/ vnd verwirff mich nicht auß deinen Kindern. Denn ich bin dein Knecht vnd deiner Magt Sohn/ein schwacher Mensch vnd kurtzes Lebens/ vnd zu gering im verstand deß Rechts vnd Gesetzes. Vnd weñ gleich einer vnter Menschen Kindern vollkommen were / so gilt er doch nichts/ wo er ohn die Weißheit ist so von dir kommet. Du hast mich erwehlet zum Könige vber dein Volck/ vñ zum Richter vber deine Söhne vnd Töchter / das ich sol deiner Kirchen Pfleger vnd Seugamme seyn/ ein Vater der Weysen vnd ein Beschützer der Witwen / ein Schutz der Frommen/vnd ein Recher vber das Böse/so sende nu herab deinen heiligen Geist/vnd deine Weißheit von deinem heiligen Himmel/ vnd auß dem Thron deiner Herrligkeit/ sende sie daß sie bey mir sey vnd mit mir arbeite/daß ich erkenne was dir wolgefalle. Denn sie weiß alles vnd verstehets/vnd laß sie mich führen in meinen Wercken mässiglich/vnd mich behüten durch jhre Herrligkeit / so werden dir meine Werck angenehm seyn/vnd dein Volck recht richten/neyge HERR mein Hertz nicht zum Geitz / sondern zu deinem Wort / vnd das ich mich in meinem Ehrenstand nicht erhebe/sondern stetes in wahrer demuht erkenne / daß ich nur deines Reichs Amptman vnd Lehnman sey/vnd in alle meinen Sachen bedencke / daß ich nicht mir sondern dir die Gerichte halte vnd das Regiment führe/ verleyhe mir daß ich nicht mit Tyrannischer geschwindigkeit / sondern nur mit Väterlicher gelindigkeit regiere/gib auch meinen Vnterthanen ein gehorsames Hertz / vnd zwinge du selber die Völcker vnter mich/neige auch meine Ohren zu deß Armen schreyen/daß ich denselbigen gerne höre/ vnd antworte jhm freundlich vnd sanfft/vnd errette den dem gewalt geschiehet/von dem der jhm Vnrecht thut/ laß mich auch mein Müthlein nicht külen/ wenn ich straffen sol/sondern laß mich zwar in gebührlichen Amptsachen/ mit der straffe gegen die Vbelthäter erstlich verfahren vnd vnerschrocken seyn / vnd doch gleichwol in der Straff ein Väterliches Hertz behalten / damit ich stets möge seyn ein Sohn des Allerhöhesten/vnd du mich lieber habest denn meine Mutter

hat/

Hat/vnd weil auch meiner Feinde viel sind/so sich wider mich setzen/vnd sagen von meiner Seelen / sie habe keine Hülffe bey dir / so sey du der Schild für mich der mich zu Ehren setzet / vnd mein Häupt auffrichtet. Schlage du meine Feinde auff den Backen vnd zerschmettere der Gottlosen Zeene/denn du bist ja allein mein Gott vnd Vater / vnd Herrscher in allen Königreichen/vnd in deiner Handt ist Krafft vnd Macht / niemand ist/der wider dich stehen möge / du HErr allein hast mich in dieses Ampt gesetzet/so wollestu auch deinen Knecht darinn schützen / vnd mit deinem starcken Arm verthätigen / vnd mich von allen meinen Verfolgern erlösen/ durch deinen lieben Sohn JEsum Christum Amen.

XII.

Von Verrätherey.

DEr Mensch kan sich versündigen mit Verrätherey/da man seinen vnschüldigen Nechsten zu seinem Verderb schändlich vnd fälschlich verräth: Wie denn ein solcher Verräther gewesen ist Doeg der Edomiter / der hat verrathen den Priester Abimelech, im 1. Buch Sam. 22. Solche Verräther sind gewesen die Siphiter 1. Buch Sam. 23. die haben verrathen den David / denn sie sind hinauff gezogen zu dem König Saul gehn Gibea, vnd haben zu jhm gesprochen: Ist nicht David bey vns verborgen in der Burg/in der Heyde/auff dem Hügel Aachila, der zu rechten liegt auß der Wüsten! So komme nun der König hernider nach alle seines Hertzens begehr/ so wollen wir jhn vberantworten in deß Königs Hände. Ein solcher Verräther ist gewesen der Menelaus 2. Maccab. 5. Für einen solchen Verräther ist angeklaget worden der Ptholomæus Macron, von seinen Freunden/ bey dem Eupater 2. Macc. 10. daß er die Insul Cypern, welche jhm Philomator befohlen hatte/ Antiocho dem Edlen auffgegeben hatte / Ein solcher schändlicher Verräther ist gewesen der Judas Ischarioth, welcher seinen Herrn vnd Meister für dreissig Silberling verrathen hat / bey dem Matthæo am 26. Hergegen aber wird das Weib Rahab gerühmet / daß sie die zween Kundschaffer / welche Josua gehn Jericho gesand hatte / nicht

verrathen / sondern dieselben auff dem Dache vnter die Flachsstängel verborgen hat/ im Buch Jos. 2. cap.

Solche Verrätherey sollen nun die Menschen fliehen vnd meyden. Denn damit versündigen sie sich gegen Gott; Sie versündigen sich damit nicht allein gegen jhren Nehesten (denn da handeln sie wider die Liebe des Nechsten/ vñ bringen denselben vmb seinen ehrlichen Namen/ vmb sein Gut / vnd vmb sein Blut) Sondern damit versündigen sie sich auch gegen sich selbst. Denn ob sie wol vermeinen durch solche Verretherey ein grosses zu gewinnen vnd zu erjagen/ dennoch geräth dieselbe jhnen selbst zum grossen mercklichem Schaden vnd Nachtheil/ wie solches die Täglichen Exempel mehr als zu viel beweisen.

NB. Denn die Verräther halten die Menschen zwar in Ehren/ so lange sie jhrer bedürffen; wenn aber dasselbe / was sie begehren / im Werck verrichtet ist / so achtet man dasselbe keiner Ehren werth / vnd werden auch von denselben nicht verschonet welche sie dazu bestellet haben. Denn wenn wir die Historien Bücher auffschlagen/ befinden wir darin/ wie die verrätherey den Verräthern selbst schädlich gewesen/ vnd sie nicht allein vmb jhren ehrlichen Namen / sondern auch vmb Leib vnd Leben gebracht hat.

Der Türckische Käyser hat einem Verräther verheissen / so fern er jhm die Insul Rhodis (welche am Mittel Meere der Welt vnter dem kleinern Asia gelegen) wolt in seine gewalt liefern/ so wolte er jhm auß seinen Fräwlein oder Töchtern mit einem stattlichen Heyrath Guth zur Ehe geben. Wie aber der Verräther jhm die Insul vbergeben / vnd den verheissen Lohn begehret hat; Da hat der Türckische Käyser seine Tochter in Königlichen Schmuck mit Goldt vnd Edelgesteinen gezieret / jhme zu führen/ vnd ein groß Heyrath Gut jhme mit geben lassen/ darüber sich dieser Verräther höchlich erfrewet hat. Es hat sich aber der Türckische Keyser zu jhm gewendet vnd gesaget: Nun siehestu/ das ich meine Zusage gehalten habe: weil du aber ein Christ bist/ meine Tochter aber/ die deine Braut sol werden/ eine Türckin ist / werdet jhr ohn zweiffel eine böse Ehe mit einander besitzen; Es ist aber nicht mit Worten alleine (wie etliche auß deiner Sect vmb Nutzes vnd Gewins halben zu

thun

thun pflegen) solches sagest / vnd deinen gecreützigten Christum verleugnest: Sondern deine getauffte vnbeschnittene Haut mustu gantz vnd gar ablegen / Alß er solches gesagt/hat er befohlen/ daß man diesen Verräther die Haut lebendig abziehen / vnd jhn hernach in ein Bette/ mit Saltz bestrewet/ legen solt: vnd wenn jhm wider eine newe Türckische Haut wachsen würde/alsdenn solte man jhm seine Tochter zu führen vnd beylegen. Es hat aber dieser Verräther in solcher grewlichen Marter vnd Pein sein Leben geendet / vnd hat den rechten Lohn seiner Verrätherey empfangen.

Also lesen wir von deß Türckischen Keysers Bajazethis Leib Artzten/ der ein Jude gewesen ist/ welchem groß Geschenck von dem Selimo, deß Käysers Bajazethis Sohne / ist verheissen worden / so fern er seinem Vater Gifft würde bey bringen / vnd jhn damit vergeben. Wie aber dieser Artzt solches gethan / da hat der Selimus jhn lassen tödten / vnd jhm den Kopff abschlagen/vnd gesagt: was dieser meinem Vater Bajazethi gethan hat/ daß dürffte er mir auch thun/ wenn er gelegenheit dazu hätte/vnd jhme eine Verehrung verheissen vnd geben würde. Also hat auch Selimus funffzehen Verräthern/ welche seinen Bruder verrathen/ vnd außgekundtschafft haben/ die Köpff abhawen / vnd die Cörper ins Meer werffen.

Als Carolus der 4. wider Philippum Ertzhertzog zu Österreich einen Krieg geführet / vnd befunden / daß der Hertzog jhn an der menge vnd macht deß Kriegsvolcks weit vbertroffen hat; da hat er die Häuptleute auß des Feindes Heer zu sich beruffen/ vnd jhnen eine grosse Summa Geldes verheissen: So fern sie würden bey jhrem Herrn den Ertzhertzoge zu wege bringen/ daß er mit seinem Kriegs Volcke würde abziehen. Nach dem aber diese drey trewlose verrätherische Häuptleute solches zu wege gebracht / vnd den verdienten Lohn von dem Käyser gefodert haben / da hat jhnen der Käyser eine grosse Summa falscher Müntze vnd böser Goltgülden (welche den zwantzigsten theil nicht so viel gegolten als ein guter Goldgülde) lassen zu zählen / damit sie frölich zu Hauß gezogen sind. Wie sie aber das Gold haben wollen außgeben/ da haben sie befunden / daß es falsche Müntze gewesen / kommen derhalben wider

zum

zum Keyser/vnd klagen vber den Müntz- vnd Rentemeister. Der Keyser siehet sie ernstlich an/ vnd spricht zu jhn: Gehet hin jhr Bösewichter an den lichten Galgen: vnd wo jhr euch nicht bald davon machet / sol euch/ wie jhr verdienet habt/ gelohnet werden. Dann weil jhr an ewrem eignen Herren sind trewloß worden/ vnd jhn verrathen / so sind jhr keines bessern Geldes werth.

Als Brennus König in Franckreich Aliam verheeret vnd verwüstet hat / ist er endlich zu der Stadt Epheso kommen / vnd hat für derselben Stadt sein Läger auffgeschlagen. Vnter dessen ist eine Jungfraw/ mit Namen Demonice zu jhm kommen / vnd hat dem Könige verheissen ; Wenn man jhr würde güldene Ketten vnd Armbände zu Lohn geben/ so wolte sie die Stadt Ephesum verrathen. Als sie nun der Brennus auff einen gewissen Ort bescheiden/ hat er die Vnterthanen zu jhr geführet/ vnd jhnen befohlen/ was sie für Gold hätten/ das solten sie der verrätherischen Jungfrawen in den Schoß werffen. Wie sie nun seinem Befehle nachgekommen/ ist so viel Goldes auff die Demonice geworffen/ vnd dasselbe auff jhr so schwer worden/ daß sie davon vberschüttet/ vnd lebendig ist ertrucket worden.

Solchen Lohn der Verrätherey hat auch empfangen die Rhomylda, dieselbe lies Cananus, der Venediger König/ auff dem Felde an einem Pfahl spiessen / davon wir lesen bey dem Camerario in seinem 1. Theil am 9. Cap.

Zu diesem schändlichen Laster der Verrätherey werden die Menschen fürnemlich gebracht durch das schändliche Laster des Geitzes/ weil sie vermeynen/ damit groß Geld vnd Gut zugewinnen. Denn solches bezeuget das Exempel des Verräthers Judæ / derselbe hat aus Geitz seinen HErrn vnd Meister verrathen / vnd hat dafür genommen dreyssig Silberlinge. Er lud aber damit das zeitliche vnd ewige Wehe auff sich; Wenn der HERR Christus saget Matth. 27. Wehe dem Menschen/ durch welchen des Menschen Sohn verrathen wird. Solches bezeugen auch die vorangezogenen Historien / vnd die täglichen Exempel bey dieser vnser Zeit / so gar vielfältig hin vnd wieder im schwange gehen/ worfür sich ein jeder frommer Christ fleissig hüten vnd vorsehen sol / daß er

nicht

nicht in solche schändliche Laster gerathe/ sondern den Höchsten stets vor Augen vnd im Hertzen habe.

Dabey aber dieses ist in acht zu nehmen/ das die Sünde vnd Laster anzeigen vnd offenbaren/ keine Verrätherey ist. Denn das gereichet zu Gottes Ehren/ zu des Nechsten besten / dadurch wird der Sünde gesteuret vnd gewehret / vnd die Gottseligkeit befodert.

Joseph offenbahrte seinem Vater dem Jacob die Laster vnd Boßheit seiner Brüder / wenn ein böses Geschrey wider sie war / im 1. Buch Mos: 37. Er ist aber darumb kein Verräther gewesen.

Die Juden offenbarten dem Priester Eli/ wie Gottloß vnd gar ergerlich seine zween Söhne Hophni vnd Pinehas sich verhielten. Denn wenn jemand etwas opffern wolte/ so kam deß Priesters Knabe/ weil das Fleisch kochte / vnd hatte einen Kreyl mit drey zacken in seiner Hand vnd stieß in den Tiegel oder Kessel/ oder Pfanne/ oder Topff/ vnd was er mit dem Krewel herfür zog/ daß nam er davon/ vnd was mehr ist: Diese böse Buben schlieffen bey den Weibern / die da dieneten für der Thüre der Hütten deß Stifftes / im 1. Buch Sam. 2. Diese Israeliter/ welche solche grosse Sünde vnd Boßheit jhrem Vater dem Eli angemeldet haben/ können auch keine Verräther genant werden. Aber wenn einer siehet / daß diese oder andere Sünde muthwilliger weyse begangen wird/ vnd offenbaret solches der lieben weltlichen Obrigkeit / den Lehrern vnd Predigern / den Eltern / ꝛc. Derselbe ist darumb für keinen Verräther zu schelten / sondern er ist vielmehr zu loben: Denn er hilfft damit dem Gottlosen ärgerlichen Leben stewren vnd wehren.

Ferner sind dieselben/ welche die heiligen Männer vnd Helden Gottes außgesand haben / daß sie ein Landt oder Stadt erkunden sollen / für keine Verräther zu halten. Wie wir dann lesen im 4. Buch Mose am 13. cap. Da GOTT saget zu dem Mose: Sende Männer auß/ die das Landt Canaan erkunden/ daß ich den Kindern Israel geben wil/ auß jeglichen Stamm jhrer Väter einen fürnehmlichen Mann. Da sandte Moses auß Zwölff fürnehme Männer / vnter welchen auch der Josua vnd Caleb gewesen ist. Were nun solches Verrätherey vnd Sünde gewesen / GOTT hette es dem Mosi nimmer geboten. Also lesen wir

im Buch Josuæ am 2. daß der streitbare Held Josua zween Männer außgesand hat / daß sie das Land vnd Jericho besehen vnd erkündigen sollen.

XIII.

Historia.

Doctor Türck ein Jurist vnd grewlicher Feind des Evangelij sprach im Teutschen Schmalkaldischen Krieg/wo sind die/so bißhero gesungen: **Ein feste Burg ist vnser Gott!** Die feste Burg ist nun zurissen/vnd ich wil darzu helffen/daß sie folgend gar sol zuschleiffet werden. Wie er nun auff der Reiß ist / mehr Vnglück wider die Lutherischen zu erregen / wurd er vnterwegs Kranck / siehet einen gantzen hauffen Teuffel vmb das Bett stehen / schreyet vnd flehet/ man sol jhn halten/damit er vom Teuffel nicht weg geführet werde/vnd alß jhm mit schrecklichen Plerren vnd Brüllen die Seel außgangen / ist jhme seine Lästerzung / damit er gesagt hatte: Er wolle die Feste Burg zerschleiffen eines gantzen Fingers lang zum Maul herauß gehangt. Er starb Sonnabend nach Trinitatis, da man am folgenden Sontag das Evangelium vom Reichen Mann vnd armen Lazaro predigte / nun sagten die Bürger zu Leiptzig: Es were Doctor Türck vom Reichen Mann in die Helle zu Gast geladen worden. **Herr Gott/ du bleibest wol vnser feste Burg / ein Hülff in der Noth die vns troffen hat / O laß vnsere Feind das Hirn an dir zu stossen/ HErr Zebaoth / Amen.**

XIV.

Historia.

Mauritius, der für einen Patronen deß Ertzstiffts Magdeburg gehalten worden / vnd des Heydnischen Keysers Maximiniani Feld Obristen vber die Thebanische Legion in Egypten / vnd nach dem er den Keyser als ein Christ verkundschafft/ ließ er jhn zusambt seiner gantzen Legion zu sich erfordern/vnd begerte/sie solten Christum verleugnen/vnd seinen Abgöttern opffern/als sie jhm aber als Christliche Soldaten solches rund abschlügen/ließ er je den Zehenden auß jhnen

mit

mit dem Schwerd hin richten / darzu sie jhre Hälse willig dargereichet / vnd hat sie Mauritius getröstet vnd zur bestendigkeit vermahnet. Da sie nnn hierauff zum andern vnd dritten mahl vom Keyser zum Abfall vermahnet würden / sie aber bey jhrem Glauben bestendig verharreten / hat der Keyser sein gantzes Kriegs Volck vber sie geschicket / vnd sie alle mit dem Schwerd hinrichten lassen. Diese abmetzigung des Mauritij vnd seiner Soldaten ist im obern Wallis am Fluß Phodano, Anno Christi 300. geschehen.

XV.

Historia LEPIDA.

CArolus der V. Romischer Keyser fragte Augustinum Niphum, den trefflichen Philosophum, welches die höchste Glückseligkeit in der Welt were: deme antwortet Niphus: Wann einer keine Spannische Soldaten dürffte im Quartier haben: Ob welcher Rede sich der Keyser also delectirt, daß er alsbalden befahl / man solte die Spannier jhme auß dem Quartier nehmen / vnd jhn von solcher Vnglückseligkeit befreyen.

XVI.

Historia.

BElliſarius deß Keysers Justiniani Feldt Obrister / hat die Persen / Gothen vnd Wenden bezwungen / deren gefangene König seinem Keyser nach Hauß geschicket / Sicilien, Aphricam, vnd einen grossen theil Welschlandt hat jhme wider vnterwörffig gemacht / vnd also dem Keyser herrlichen Nutz geschaffet / gleichwol ist er endlich gantz vnverschuldeter weiß in eine solche Vngnad kommen / daß jhm der Keyser die Augen hat außstechen / vnd alle sein Gut nehmen lassen / Also muste der blinde Belliſarius Betlen vnd sein Leben gantz trawrig enden. O Herren Gunst wird selten alt. GOTT behüte alle Christliche Officirer vor dergleichen Keysers Danck.

XVII.

Historia.

THomas Blauerus deß Königes in Schotten vornehmer Rath / hat die Verfolgung wider die Evangelische Lutherische Religion

zu wegen gebracht/vnd ins Werck gerichtet. Bald darauff fället er in eine tödliche Kranckheit/ die Gewissens Angst wachet jhm auff/er weiß nicht wo er bleiben sol: schreyet ohn vnterlaß: Ach ich bin verlohren vnd verdampt: Die Mönche fassen vmb das Bett vnd wolten jhn trösten: Aber trollet euch/ sprach er/ mit ewren Narrenpossen / Ich hab nicht geglaubet/ daß ein Gott oder Teuffel/ Himmel oder Hell sey/ hab allein auff Gelt vnd Gut getracht/ deßwegen die Pfaffensachen wider die Lutherischen geführt/ vnd dem König gerathen/ daß er sie auß dem Landt jagen vnd verfolgen solt: Darumb können mir ewre Messen nichts helffen/ich bin verdampt/ der Teuffel hat mich schon in seinen klappen vnd Banden/ daß er mich zur Helle führe/ vnd daselbsten meinem Verdienst nach abplage / ist also in solcher schrecklichen Verzweiffelung elendiglich dahin gangen.

XVIII.

Trost für die Vnterthanen / so in wahrer Gottesfurcht jhren Obern billigen vnd schuldigen Gehorsam leisten.

Es ist einem Menschen von vnser ersten Mutter Eva / von Natur die Begierde zu Herrschen angeboren / daß ein jeder wil lieber herrschen als einen andern vnterthänig seyn. Daher jener hat pflegen zu sagen/wie Cic:in officiis es allegirt, Si violēdum est Jus,regnandi causa violandum est,in cœteris pietatem colas, Das ist/so in einem Wege man mag das Recht vberschreiten/ so mag mans thun aus begierde zu herrschen / in allen andern Fällen mag man der Tugend nachtrachten. Daher ists / das niemand mit seinem Stande zu frieden / vnd mancher sich offt darüber betrübet/ daß er muß einen andern vnterthänig seyn.

Es sol sich aber ein Christlicher Vnterthane erinnern / daß sein Stand eben so wol von GOtt geordnet als der Obrigkeit Stand / vnd er in seinem Stande ja so wol GOtt kan gefällig seyn / als einer so im Obern Stande lebet/vnd gilt einer für GOtt so viel wie der ander/ wie D. Lutherus mit seinen Rechenpfennigen hat pflegen ein Gleichniß fürzustellen. Wie die Pfennig alle aus einer Materey gemacht/ vnd einer nicht besser wie der ander / wenn sie in einen hauffen geworffen / vnd ehe

denn

denn einer für den andern höher auff eine Liny gelegt wird / also hat kein Mensch einer für den andern für GOtt einen Vorzug / wir sind alle Adams Kinder / aus einer Matery gemacht / vnd wenn wir in den hauffen geworffen werden / so wird so wol aus dem einen als den andern ein faules stinckendes Aaß.

2. Weil wir Menschen durch den Fall Adæ in die Sünde gerathen / vnd also durch desselbigen Fall verderbet / daß wir vns selber nicht können regieren / ists einem Vnterthanen tröstlich / daß GOtt jhm eine Obrigkeit hat verordnet vnd fürgestellet / die jhn regieren / vnd mit Nutzbaren Satzungen zu allen guten Wercken antreibe / reitze vnd ermahne.

3. Weil auch der Teuffel ist in den Kindern des Vnglaubens / vnd er als ein Lügener vnd Todschläger von Anbegin Joh. 8. vmb vns hergehet / wie ein brüllender Löw / vnd suchet wen er verschlinge 1. Petr. 5. vnd gerne in einem Augenblick der Zeit / wolte alle Menschen auffreiben vnd verderben / durch Mord / Todschlag vnd andern dergleichen Dinge / so ists tröstlich / das Gott vns zu gut eine Obrigkeit geordnet / dadurch er den Frommen Schutz vnd Schirm hält Rom. 13. vnd Daniel. 4. werden die Obrigkeit breite Bäume genennet / darumb das fromme Vnterthanen vnter jhnen können eine Zuflucht im Vngewitter haben / vnd für den Gottlosen geschützet werden.

4. Hat Christus selber der Vnterthanen Stand geheiliget / wenn er mit seinen Eltern dem Keyser Augusto ist gehorsam vnd vnterthänig gewesen Luc: 2. Derhalben ob es schon dem Adam schmertzet vnd wehe thut / daß er muß andern / die ja so wol nur Menschen sein als er / gehorsamen / dennoch weil Christus alsbald in seiner Menschwerdung / vnd die Zeit seines gantzen Lebens ist der Obrigkeit vnterthänig gewesen / sol er sich nicht beschweren in Christi Fußstapffen zu treten / vnd gedencken / er werde dadurch dem Bilde Christi gleichförmig.

5. Die da so für jhre Obern bitten / vnd jhnen schuldigen gehorsam leisten / können ein stilles vnd gerühliches Leben vnter jhnen führen in aller Gotseligkeit vnd Erbarkeit / wie S. Paulus bezeuget 1. Timoth. 2.

6. Der Gehorsam so der Obrigkeit nach GOttes Wort erzeiget vnd geleistet wird / ist GOtt ein angenehmer Dienst / ja ein wolgefälliges

Opffer. Samuel sagt zu Saul 1. Sam. 15. Meinstu daß der Herr luſt habe am Opffer vñ Brandopffer/als am gehorsam der stim̃ deß Herrn. Sihe gehorsam ist besser den Opffer/vnd auffmercken besser denn das Fette von den Wiedern. Rom. 12. ermanet der Apostel man solle seinen Leib begeben zum Opffer/daß da lebendig heilig vnd Gott wolgefellig sey/vnd ein vernünfftiger Gottesdienst. Solchen Gottesdienst leistet ein Christlicher Vnterthan Gott dem Allmechtigen/wenn er nach dem vierdten Gebott Gottes/seiner von Gott fürgesetzten Obrigkeit schüldigen Gehorsam beweiset.

7. Ist den Vnterthanen nicht vnbillich tröstlich/das Gott sey mit der grossen mühe vnd sorge/damit er die so im Regierstandt belegt/verschonet/vnd dieweil jhnen wenig von Gott auffgetragen vnd befohlen/auch wenig Gott zu berechnen/vnd für jhm zu verantworten haben: Die Obrigkeit muß GOtt nicht allein für jhre selbst eigene Persone/sondern auch wegen jhres anbefohlenen Ampts/wie sie jhre Vnterthanen regieret/vnd Land vñ Leuten fürgestanden haben/rechnung thun/ein Vnterthane aber hat nur allein von seiner eigenen Person für Gott zu antworten/vnd was jhm in seiner Haußhaltung auffgetragen vñ befohlen/vnd hat also ein Christlicher Vnterthan / wenn er der sachen recht nachdencket / Gott zu dancken vnd sich vielmehr zu erfrewen denn zu betrüben/daß er mit der arbeit zu regieren verschonet vnd vnbeladen ist.

8. Gibts auch gehorsamen Vnterthanen ein Trost / das Gott nicht allein der hohen Obrigkeit anbefohlen hat/jhnen mit allem fleiß fürzustehen/zu schutzen vnd zu vertheydigen/sondern da auch eine Obrigkeit jhre Vnterthanen beschweret mit newen Aufflagen/vnd sie derowegen zu Gott ruffen vnd schreyen/vnd in jhrem Gebett jhm jhre Noth fürtragen/wil er sie laut seiner Zusage in allen Gnaden erhören/vnd solche Obrigkeit mit Ernst straffen/Exodi 22. Wirstu Witwen vnd Wäysen beleidigen/so werden sie zu mir schreyen/vnd ich werde jhr schreyen erhören/so wird mein Zorn ergrimmen. Esai. 10. Wehe denen die vnrecht urtheil schreiben/auff das die Sachen der Armen beugen/vnd gewalt vben im Recht der Elenden/was wolt jhr thun am tage der Heimsuchung vnd des Vnglücks/das von ferne kompt: Ezech. 22. Jhre Fürsten sind wie die reissenden Wölffe/sie schinden die Armen vnd Elenden: Darumb

schicke

schicke ich meinen Zorn vber sie / vnd mit dem Fewr meines Grimmes mache ich jhr ein ende / vnd geb jhnen also jhren Verdienst auff jhren Kopff spricht der HERR.

9. Dagegen aber hat GOtt der Vnterthanen Gehorsam reichlich zu belohnen zugesagt / mit Zeitlichen vnd ewigen Gütern / Syr. 10. Die so Gott fürchten / halten jhre Regenten in Ehren. Darumb behutet er sie. Vñ hie kan nicht vnfüglich der gantze 128. Ps. Davids gezogen werden / da Gott verspricht / Es solle wolgehen denen so jhn fürchten / das ist / seine Gebott halten / vnd jhrer Obrigkeit nach Gottes Gesetz vñ Geboten gehorsam seyn. Item sie sollen sich nehren jhrer Hände arbeit / sie sollen vnter jhrem Weinstock das jhrige im Friede vnd Wollust essen / der HERR wolle sie segnen mit Leibes Frucht / vnd derselbigen reicher Vnterhalter seyn.

10. S. Paulus Rom. 13. fasset viel nutzbarkeiten / vnd also reichen Trost für die Vnterthanen zusamen / wenn er sagt: Die so jhrer Obrigkeit gehorsamen / dürffen sich für jrem Schwerd vnd straffe nicht fürchten / sondern mögen mit vnerschrockenen Hertzen vnd frewdigen Gemüt für sie treten / vnd wissen das jhre Obern sie lieben / wie ein Vater seine Kinder. Er verspricht jhnen auch herrliches Lob / nemblich bey GOtt vnd allen frommen Menschen. Dañ wie die Auffrührer einen schendlichen Namen bey jedermäniglich bekommen / vnd gehorsame Vnterthanen von jederman billig gelobt vnd gepreiset / vnd das aller fürnembst / sie behalten ein gut Gewissen / welches sie nicht mit der gantzen Welt Gut wechseln solten. Syr. am 14. spricht den selig der kein böses Gewissen hat / vnd mit Job sagen kan / mein Gewissen beisset mich nicht meines gantzen Lebens halber / darumb auch Paulus seinen Jünger Timotheum ermahnet / Er sol eine gute Ritterschafft vben / vnd behalten ein gut Gewissen. Welches auch die Heiden auß der erfahrung gelernet. Daher Cicero pro Milone sagt: Magna est conscientia &c. Es hat das Gewissen des Menschen auff beiden seiten ein grosse Macht / die so sich nichts böses bewust / fürchten sich für keiner Gefahr / die aber so etwas böses begangen / vermeinen jmmerdar die Straffe folge jhnen auff den Fuß nach / wie solches nach lenge Sapient. am 17. angezeiget wird.

Ein

XIX.

Ein Gebet Christlicher Unterthanen.

WIr dancken dir allmächtiger vnd gütiger GOTT/der du enderst Zeit vnd Stunde/setzest Könige abe vnd setzest Könige ein/gibest den Weisen jhre Weißheit / vnd den Verständigen jhren Verstand/ daß du dem Menschlichen Geschlecht zu gut den Stand der Obrigkeit verordnet / vnd vns vnter desselbigen Schutz vnd Schirm gesetzet hast/ hilff auch vns/daß wir solches als deine grosse Wolthat mit danckbarem Hertzen erkennen/ vnd vnsere Obrigkeit für deine Ordnung vnd vnsere Obern für deines Reichs Amptleute erkennen / leite auch vnd führe dieselbige also durch deinen heiligen Geist / das sie deiner Kirchen Pfleger vnd Säugammen sein / auff daß viel vnter derselbigen Gebiete / dein Wort rein vnd vnverfälschet geprediget / vnd die Bösen mit ernster Straff belegt werden/vnd wir also vnter jhnen ein gerühliches vnd stilles Leben führen mögen / in aller Gottseligkeit vnd Erbarkeit. Gib vns auch gegen dieselbige ein gehorsames Hertz / daß wir deiner Ordnung nicht wiederstreben / sondern mit schuldigem vnd billigem Gehorsamb vns derselbigen vnterwerffen / in allen denen Sachen / so nicht wieder dein Wort vnd vnser Gewissen streiten/ nicht allein vmb Vermeidung der Straffe / sondern auch vmb eines guten Gewissens willen / lencke auch vnsere Hertzen dahin / daß wir jhnen jhre Ehre vnd Hoheit nicht mißgönnen/sondern als deine Gabe vnd Geschencke/ vns selber zu nutz vnd besten/von dir gegeben/erkennen.

Hilff auch daß wir mit willigem Hertzen Schoß geben/dem Schoß gebühret / Zoll dem Zoll gebühret / Furcht / dem Furcht gebühret/ Ehre dem Ehre gebühret ; Laß vns auch ja nicht mit newer Pflicht vnd Schatzung beschweret werden/Sondern erhalt vns bey vnser Vor-Eltern Freyheit/ Regiere vns euch durch deinen heiligen Geist/ daß wir vmb etlicher Feyltritt willen vnsere Obrigkeit nicht fluchen/sondern für sie beten / vnd jhr Joch mit aller Gedult tragen / vnd deiner Hülffe erwarten/ jhre Verseumniß vnd andere Gebrechligkeit nicht übel außtragen / Sondern mit dem Mantel der Liebe zudecken/ vnd erkennen/ daß

wir

wir mit vnsern Sünden / viel vnd mancherley Straffen vnd Plagen/ wol verdienet haben. Du aber wollest auß Gnaden alle vnsere Sünde vergeben/ vnd alle wolverdiente Straffen vnd Landplagen in Gnaden von vns abwenden / durch deinen lieben Sohn vnsern HERRN vnd Heylandt JEsum Christum/ Amen.

XX.

Trost für arme Frembdling/ Pilgrim vnd elende Leute/ die sich jetzo vnter Frembden müssen auffenthalten.

WAs es mit Pilgrim vnd Frembdlingen in dieser Welt für einen elenden Zustandt habe / daß erfahren leider die so sich müssen an frembden örtern auffhalten/vnd ist vnter andern zu sehen auß der Historien Loths/Gen.19. Da die Einwohner zu Loth sagen/du bist der einige Frembdling hie / vnd wilt regieren/ wolan wir wollen dich baß plagen denn jene/Ein Frembdling muß sich lassen plagen/ vnd weñ jhm zu viel geschiehet/hat er keinen Beystand vnd Erretter/ darüber offt einer kleinmütig vnd betrübet wird / Es sol aber ein solcher Frembdling mit nachfolgenden Trost sich stärcken vnd auffrichten.

1. Das Gott selber die Frembdlingen nicht auß der acht lasse/sondern ein fleissiges Auge auff sie habe / vnd den Einwohnern befohlen/ jhnen Speise vnd Notturfft mit zu theilen/Deut.14.Dem Frembdling in deinem Thore/ gib das er esse oder verkauffe es jhm/ denn du bist ein heilig Volck dem HERRN deinen GOtt.

2. Hat Gott verbotten den Frembdling zu beleidigen/Exod.2. Die Frembdling solstu nicht schinden noch vnterdrucken. Denn jhr seyd auch Fremdling in Egypten gewesen/ Exod. 23. Die Frembdling solt jhr nicht vnterdrücken/denn jhr wisset vmb der Frembdling Hertz. Dieweil jhr seyd auch Frembling in Egyptenland gewesen.Lev.19. Du solt deinen Weinberg nicht zu gnaw lesen/ noch die abgefallen Beer auffleſen/ sondern den Armen vnd Frembdling soltu es lassen. Item: Wenn ein Frembdling bey dir in deinem Lande wohnen wird / den solt jhr nicht schinden/Er sol bey euch wohnen wie ein Einheimischer vnter euch/vnd

solt jhn lieben wie dich selbst. Dasselbige wird weitleufftig widerholet Deut. 24.

3. Es erhöret auch GOTT der Frembdling Gebett als der Einheimischen / 1. Reg. 8. Wenn auch ein Frembder der nicht deines Volcks Jsrael ist / kompt auß frembden Landen / vmb deines Namens willen / vnd kompt daß er bete in diesem Hause / so wollestu hören im Himel vnd sitz deiner Wonung / vnd thun alles / darumb der Frembd dich anrufft / auff das alle Völcker auff Erden deinen Namen erkennen.

4. Jsts den Frembdlingen Tröstlich / daß mit dem Blutgelde dafür der Sohn GOTTES verkaufft / ein Acker gekaufft zum Begräbnuß der Pilgrim Matth. 27. es sterbe derhalben einer zu Hause / oder in der Frembde / so ist jhm doch durch Christi Todt vnd Blut eine Ruhstätte erlanget / das nu sein Fleisch kan sicher ruhen auch an frembden Ortern.

5. Können sich die Frembdling auch damit trösten / daß die heiligen Väter vnd Patriarchen / auch Könige Frembdling gewesen seyn. Der König David hat müssen gantzer zehen Jahr lang im Elend herumb wallen. Abraham ist ein Frembling gewesen in Egypten / Genes. 2. Item, zu Haran Genes. 20. Jsaac zu Haran Genes. 26. Jacob bey Laban / Gen. 32. Item Gen. 35. vnd 37. vnd sagt Genes. 47. sein gantzes Leben sey ein stätige Walfahrt gewesen. Naemi hat müssen in frembden Landen in der Thewrung sich ernehren / vnd David sagt Psal. 39. Jch bin beyde dein Pilgrim vnd dein Bürger / wie alle meine Väter.

6. Jst Christus selber ein Pilgrim gewesen / vnd mit seinen Jüngern hat er in Pilgrims gestalt gewandert Luc. 24. Er ist auß dem Thron des Himmels / als auß seinem ordentlichen Sitz / in die Frembde zu vns biß auff Erden kommen / vnd er ist der rechte Edler der ferne vber Lande gezogen / vnd seine Güter seinen Knechten hat zu gebrauchen eingethan. Matth. 25.

7. So wissen wir auch / das vnser keiner hie in dieser Welt hat eine bleibende Stät / sondern vnsere Bürgerschafft ist droben im Himmel / Phil. 3. vnd wir sind alhie nur alle Frembdlinge. Genes. 15. 47. 1. Paral. 19. Ebr. 11.

8. Sorget Gott für die Frembdling vnd die Elenden / vnd schaffet de-

nen

nen Recht/Psalm.72. stehet von dem Messia geschrieben/ Er wird gnädig seyn den Geringen vnd Armen/ vnd erretten den Elenden der keine Hülffe hat/Psal.25. Der HERR leitet die Elenden recht/ vnd lehret die Elenden seinen Weg. Wenn schon vnsere beste Freunde vns verlassen/ so nimpt vns doch GOtt auff/ Psal. 27. Mein Vater vnd Mutter verlassen mich/aber der HERR nimmet mich auff/ Psal.40. Ich bin Arm vnd Elend der HERR aber sorget für mich/du bist mein Helffer vnd Erretter mein GOTT.

9. Haben wir an frembden örtern keine Freunde noch Bekandte/ so sollen wir vns an die heilige Dreyfaltigkeit halten. GOTT der Vater/ Sohn vnd heiliger Geist wohne vns bey/ können wir nicht viel Rahts haben in der Frembde/ von vnsern Freunden vnd Verwandten/ so ist Christus doch bey vns/ der vnser Bruder ist/ Gott ist vnser Vater/ vnd der heilige Geist ist vnser Worthalter/der wird vns mit Raht vnd That beystehen.

10. Sagt David Ps.24. die Erde ist des HErrn/ vñ alles was driñen ist/ so herrschet vnser König Christus von auffgang der Sonnen biß zum nidergang/Psal.72. von einem Meer biß zum andern/Zach.9. auch mitten vnter seinen Feinden/Ps.110. Wir leben derhalben an welchem ende vnd Ort der Welt wir wollen/so sind wir doch in vnsers Vaters Lande vnter dem sprengel vñ Gebiete vnsers lieben Bruders Christi/derhalben wird er vns wol bescheren was vns nützlich vnd nötig/ er wird vns auch gegen vnsere Feinde wol schützen/ Frembde zu Freunden machen/ vnd gnade vorleyhen für den Einwohnern des Lands/ vnd wie er Abraham in der frembde gesegnet/ dem Jacob der nicht mehr den anfänglich den einen Stab in seinen Händen gehabt/zwo Heerde vnter Frembden bescheret/ der Joseph vnter frembden Leuten groß gemacht vnd den Danielem in frembden Landen zu Ehren gesetzt hat: Also wird er auch die so jhm vertrawen vnd sich auff jhn verlassen/ noch heut nicht allein vnter Freunden vnd in jhrem Vaterland/ sondern auch an frembden örthern behüten/ bewahren/ Segenen/Reich vnd groß machen/vnd alhie jhre Gebeine bewahren/ daß deren nicht eines zerbrochen werde noch vmbkomme.

XXI.

Ein Gebet für Frembdling vnd Pilgrim.

HERR Gott Allmächtiger Vater/der du erkennest vnd weist/was des für ein elenden Zustand hat/mit dem der sich vnter frembden Leuten ernehren vnd erhalten muß / darumb du auch den armen Pilgrim vnd Frembdling zu gute / eigene Gesetz gemacht / vnd sie zu beleidigen verboten / vnd dagegen sich viel mehr jhrer anzunehmen befohlen hast/ Ich ruffe dich an in dieser meiner Walfahrt/da ich von Vater vnd Mutter verlassen bin / vnd vnter frembden Leuten mich erhalten muß / du woltest mir den Engel zuordnen / der dem Ertzvater Jacob sein Lebenlang in seiner Pilgrimschafft ernehret/vnd von allem Vbel erlöset/ Ich bin arm vnd elend/ aber du HERR sorge für mich / sey mein Helffer vnd Erretter/wie du hast die Patriarchen Abraham/ Isaac/ Jacob/ Joseph/ David vnd andere in frembden Landen behütet / vnd die Nahemi an frembden Ortern ernehret / vnd den jungen Tobiam in ferne Lande beleitet / vnd frisch vnd gesund wiederumb zu den seinen gebracht : Also woltestu mich vnter frembden Leuten auch bewahren / vnd auff allen meinen Wegen beleiten/vnd weil des Teuffels List geschwinde/ vnd der Welt Tücke vnd Rencke mannigfalt/ Ich aber dagegen schlecht vnd vnverständig / vnd selber dafür mich nicht hüten oder bewahren mag / so woltestu mir geben ein verständiges Hertz/ daß ich mich für des Teuffels Fallstricken / vnd der Welt Netzen fürsehen vnd hüten möge / damit ich nicht in Jrthumb/von der reinen Lehre deines Worts abgeführet/oder in grobe Sünde vnd Laster fallen / vnd deinen Zorn auff mich laden/ sondern daß ich bey der Einfalt der reinen gesunden Lehre/ vnd auff dem Wege eines Gottseligen Lebens stets verharren / auch mein tägliches Brodt in deiner Furcht erwerben/vnd meinen Theil mit Danckſagung nehmen/auch mich nicht an deinen Namen vergreiffen/ sondern bey dir in Gnaden erhalten werden/ vnd endlich aus meiner Wallfahrt zu Dir in den Himmel/ als mein rechtes Vaterland/welches mir dein lieber Sohn CHristus erworben hat / kommen / vnd bey dir ewiglich bleiben möge/

Amen.

Schluß=

Schlußreimen/ oder Ade der argen bösen Welt.

SO wünd sch ich nun ein gute Nacht/ Der Welt mit jhrem Wesen / Die mir so viel Vnruh gemacht / Mit jhren Zorn Gefässen/ Ich meynt die Leut/ Wärn fromb zur zeit/ Befind mich nun betrogen.

Nur Vnrecht in der argen Welt/ Geht hin vnd her im schwange/ Ein jeder spricht hätt ich nur Geldt / Darnach steht alls Verlangen/ Wer nicht hat Haab/ Ist jetzt schabab/ Bey Menschen Kindern allen.

Falschheit/ Betrug/ Zwang vñ Gewalt/ Gut Wort aus falschen Hertzen/ Jetzund gemein das Feld behalt/ Ach wem solt diß nicht schmertzen/ Wer hat Macht viel/ Thut was er wil/ Spricht Trotz wer wil mirs wehren.

Wer groß vnd breit hertreten kan/ Den stelt man an die Spitzen/ Von jhm man sagt/ Das ist der Mann/ Herfür muß er bald sitzen/ Wer aber schlecht/ Fromb vnd gerecht/ Der muß dahinden stehen.

Weißheit/ Kunst vnd Geschickligkeit / Wird heut nicht mehr geachtet/ Die alte Trew vnd Redligkeit / Ist vberall verachtet/ Ohn Gut viel Ehr/ Gilt nimmermehr / Die Tugend ist gefallen.

Zu Tag vnd Nacht ich offt betracht / Die Thorheit vbermassen/ Vnd Blindheit groß so jetzt mit Macht / Reist ein auff allen Gassen/ Man fället vmb/ Vom Christenthumb/ Auff lauter Aberglauben.

Einer durch seine Gleißnerey / Wil in den Himmel kommen/ Der ander durch sein Betteley/ Jn Sinn hat sich genommen/ Die weite Reiß/ Zum Paradeiß/ Mit blossen Fuß zu wandern.

Jn des Glaub/ Lieb/ Hoffnung/ Gedult/ Wird vberall vergessen/ Mit Schuld man häuffet jmmer Schuld / Die Welt ist gantz besessen/ Ein jeder meynt/ Er sey Gottes Freund/ Vnd niemand darnach lebet.

Wer folgt Christi Fußstapffen nach / Sich seins Verdienstes tröstet / Muß in der Welt nur leiden Schmach / Vnd kaum das Leben fristet / Hilfft nichts dabey / Wie fromb er sey/ Muß sich verdammen lassen.

Der Arm nicht mehr ein bissen Brodt / Gesichert kan behalten/
Bald jaget man jhn hie vnd dort/Bestand er findet selten/Sein Seuffzen vnd Klag/Wehrt Nacht vnd Tag/ Vnd niemand darauff passet.

Ach GOtt wie kanstu länger sehn/ Dein Häufflein so verstöret/
So viel Christen ins Elend gehn/Die Warheit so verkehret/ Dein heilig Wort/Mit Trug vnd Mord/Wird hie vnd da vertilget.

Wie kanstu länger schawen an / Die Armen so bedrenget/ Jammert dich nicht so mancher Mann/Der an der Haut kaum henget/ Vor grosser Noth / Nur wündscht den Todt/ Diß letzten Trosts doch mangelt.

Mein Seel voll tausent ängsten ist / Mein Hertz im Leib Blut weinet/ Wenn ich muß hören zu aller frist/ Das man sagt vnverwirret/ Wo ist dein Gott/ So hilfft aus Noht/ Du sichst ja nun verlohren.

Ach wenn sol es geschehen doch / Daß sich dein Antlitz wendet/ Wir hoffen auff dein Güte noch / Die alles Elend endet / Hör vnser Klag/Laß nach dein Plag/ Ist denn kein wiederkehren.

Doch Patientz mein arme Seel / Der liebe Gott wirds wol machen / Wer diese Rosen brechen wil / Muß die Dorn lassen stechen/ Drumb meinen Sinn/ Ich stell dahin/ Es muß doch sein gewaget.

Trotz Teuffel / Sünd vnd arge Welt / Trotz allen Hellen Pforten / Jhr mir kein Härlein krümmen solt / Traw Christi thewren Worten / Weht Winde weht / Jhr Wellen geht / Solt mich doch nicht ersäuffen.

Jauch zu/den rechten Port ich schon/Von fernen thu anschawen/ Dort steht mein Helffer Gottes Sohn/Wie solt mir ferner grawen/ O kom vnd halt/ Ich sincke bald/Führ mich zu deinen Frewden.

Vnd O wie frölich wil ich seyn / Manch schöns Danckliedlein singen / Wenn ich zu deinen Himmel ein / Werd gehn mit Frewden springen / Dein Lob vnd Preiß / Auff manche weiß / Sol meine Zunge erklingen.

Mit so viel tausent Engelein / Wil ich für deinem Throne / Dir vnd zum Preiß dem Namen dein / Dienen mit Frewd vnd Wonne / O lang O lang/Das macht mir bang/ Kom HERR/ Mein Wundsch erfülle.

Ade

Ade du schnöde Welt Ade / Ade mein Liebn vnd Freunde / Ob ich euch gleich nicht mehr hie seh / Dort ich euch wider finde / Durchs Jammerthal / Zum Frewdensaal / Geh hin / Wer wil der folge.

Sagt
DAGOBERTUS NIMAN.

Wann wir thäten was wir solten /
So thät GOTT widr was wir wolten.

Drumb

Lehrn ein jeder sein Lection /
So wird es wol im Hause stohn.

Vnd

Kehr ein jeder für seiner Thür /
So wird es aller örter rein.

Dann
Warners Hauß stehet am lengsten.

Punctum.

Pote
[Ve Bl. 146]
[Nd Bl. 10 h vere]

Ji 52592

TA-XXL

ULB Halle 3
002 510 669

VD 17

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-605238-p0053-1

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-605238-p0054-6

…w Wem/
B.
…e Auff.

…/Denn es ist böse Zeit.
…ist:

…gemeynte Erinne-

…keit/ vnd an die Vnterthanen/

…h bey diesem sorglichen vnd sehr gefährlichen
…eyen vorgehen) wol in acht nehmen/ vnd in
…lichen Historien/Von einem getrewen Lieb-
…tragen/ Darinnen auffs allerkürtzeste jhnen
…e genommen / Hingegen durch fleissiges
…ist abgewendet vnd verhü-
…den.

…et seine Ritterschafft also an:

…KELN LICHT
…ILN,
…CHT SEHEN
…EN.

Das vns der Feind nicht kom̃ ins Haar

Gut Mann/gut Mann / sich dich wol für/

Der Feind lige vns noch vor der Thür.

Das nimb ja acht/ halt trewlich Wacht/

Vnd jhn bey Leib ja nicht verachte.

…N DIEBUS NOSTRIS.